

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelgenosse:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Penny
Familien-Anzeigen u. Stellenangebote 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Penny
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 100 R.-Penny
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Verlagsredaktion Köln 3262 B. Sitz der Filiale Elberfeld - Verlagsort Elberfeld.

Leihdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich ins Haus, einschließlich der Leihdruck-Beilagen.
„Die Wochenschau“ und „Westdeutsche Sportzeitung“ halbmächtig R.-Mk. 1.15.
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streit können Ersparnisse nicht geleistet werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: B.-Rathenauftrags 50, Fernsprecher Sammelnummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuenweg 57, Fernsprecher Sammelnummer 57768.

Nr. 272 — 44. Jahrgang.

Donnerstag den 20. November 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Selbst der französische Kriegsminister gibt zu:

Deutschland hat seine Festungen zerstört

Das Reich hat „alles getan, was es tun mußte“.

Paris, 20. Nov. (Drahtb.) Der Auswärtige Ausschuss der Kammer hatte den Abgeordneten Soulier vor den großen Kammerferien beauftragt, beim Kriegsminister ergänzende Einzelheiten über die Durchführung der Haager Abmachungen in Bezug auf die Zerstörung der deutschen Festungen im Rheinland einzuholen. Bekanntlich hatte Franklin Drouot in seiner großen Rede gelegentlich der Aussprache über die französische Außenpolitik die dreifache Behauptung aufgestellt, daß die Befestigungen nicht zerstört worden seien. Man erwartete daher mit um so größerer Spannung die Antwort des Kriegsministers, die am Mittwoch gelegentlich einer Sitzung des Auswärtigen Ausschusses veröffentlicht wurde. Kriegsminister Maginot teilt in einem vom 27. Juli datierten Briefe mit, daß sämtliche in den Verträgen vorgesehenen Zerstörungen durchgeführt seien.

Der sozialistische Abgeordnete Grumbach, der ebenfalls dem Auswärtigen Ausschuss angehört, legte Wert auf die Feststellung, selbst Drouot habe in seiner großen außenpolitischen Rede erklärt, daß alles zerstört worden sei, was zerstört werden mußte. Es genüge jedoch nicht, so betonte der Abgeordnete, daß der Auswärtige Ausschuss hierüber unterrichtet sei, sondern die gesamte französische Öffentlichkeit müsse von dieser Feststellung Kenntnis erhalten. Er stellte deshalb den Antrag, die Antwort des Kriegsministers in vollem Umfange zu veröffentlichen. Dieser Antrag wurde mit 13 gegen zwei Stimmen angenommen. Der Vorsitzende des Ausschusses wurde beauftragt, sich mit der Regierung hinsichtlich der Veröffentlichung des Schriftstückes ins Benehmen zu setzen.

Wenn der Kriegsminister Maginot, der sein Deutschentum nicht und stets mit am lautesten nach „Sicherungen“ für das angeblich immer noch bedrohte Frankreich schreit, selbst amtlich zugeben muß, daß die Reichsregierung alles, was noch

irgendwie nach Forts oder Festung im Rheinland aussteht, vertragsgemäß zerstört habe, dann sollten die Schreier in Paris endlich den Mund halten und nicht immer wieder läugelnde Widerlegungen verbreiten.

Das französische Gegenstück.



Die ununterbrochene französische Festungskette, die sich von der Schweizer Grenze bei Basel bis zur luxemburgischen Grenze nördlich Diedenhofen in einer Länge von 300 Kilometern hinzieht.

Nachbarort Cenol wurde das Schulhaus zerstört. Zwei Schüler fanden dabei den Tod, zwei weitere Kinder wurden verletzt. Dadurch, daß der Regen mehrere Stunden andauerte, wurde das Rettungswert stark behindert.

Ueberschwemmungskatastrophe auf Sonolulu.

8 Leichen geborgen, 20 Personen vermisst.

Neuport, 20. Nov. Ein Vollenbruch rief heute im Norden Sonolulus große Ueberschwemmungen hervor. Vier Personen sind ertrunken. — Als Opfer sind, wie „Associated Press“ meldet, bisher acht Leichen geborgen worden. 20 Personen werden noch vermisst.



Dr. Dingeldey,
der Führer der Deutschen Volkspartei werden soll.

Kürzung der Beamtengehälter in Italien

Abstriche von 12 bis 35 vom Hundert.

Rom, 18. November. (Drahtb.) Der Ministerrat hat am Dienstagvormittag nach Prüfung der Kassenlage, die für das erste Viertel des Haushaltsjahres einen Fehlbetrag von 160 Millionen R.M. aufweist, beschlossen, weber neue Steuern einzuführen noch die bestehenden Steuern zu erhöhen, sondern unverzüglich Sparmaßnahmen durchzuführen. Der Ministerrat hat in diesem Sinne ein Gesetz dekretiert angenommen, das ab 1. Dezember die Gehälter sämtlicher Beamten, Angestellten und Hilfsarbeiter des Staates und aller übrigen öffentlichen Körperschaften und halbstaatlichen Gesellschaften um zwölf vom Hundert kürzt. Von dieser Kürzung werden auch die Familien-, Feuerungs- und sonstigen Zulagen betroffen. Der Ministerrat hat sich dabei davon leiten lassen, daß die Kürzung der Gehälter eine erhebliche Kürzung erlitten haben, daß ein Ausgleich des Haushalts im Interesse aller Staatsbeamten und Angestellten liegt und daß die Herabsetzung der Löhne und Gehälter zu einem weiteren Abbau des Kleinhandelspreises und der Mieten führen müsse.

Die Kürzung der italienischen Beamtengehälter beträgt ohne Rücksicht auf die Höhe der Bezüge zwölf vom Hundert. Für die Angestellten der nebenstaatlichen Gesellschaften und Körperschaften werden die Bezüge von 40.000 bis 60.000 Lire (8000 R.M. bis 12.000 R.M.) um 25 v. H. und darüber hinaus um 35 v. H. gekürzt. Der Ministerrat weist in der Begründung darauf hin, daß er dem Programm des Jahres acht der faschistischen Zeitrechnung, das im Abbau der Staatswirtschaft bestand, treu geblieben sei. Das Programm des Jahres neun bestche nun in der Angleichung der gesamten Volkswirtschaft an den Wert der Lira, die unter Berücksichtigung der Stabilisierungsquote und der verringerten Kaufkraft des Geldes der Formel: eine Vorkriegsfrank gleich vier hundert Lire entspricht. Indem der Staat die Bezüge aller Beamten und Angestellten des Staates und der öffentlichen Körperschaften diesem Verhältnis anpasse, beabsichtige er, ihm ebenfalls die Gehaltsfrage für Staatsbedienstete anzugleichen und auch die Privatwirtschaft auf diese Notwendigkeit hinzuweisen.

Rom, 19. Nov. Von der im italienischen Ministerrat beschlossenen Gehalts- und Lohnkürzung werden rund eine halbe Million Beamte und Angestellte der staatlichen Betriebe Italiens betroffen. Außer dem eigentlichen Beamtenpersonal, das mit ungefähr 30.000 angegeben wird, gehören dazu 190.000 Beamte und Angestellte von Eisenbahn, Post und Telegraph, die bei den Staatsmonopolen Angestellten, deren Zahl sich auf 25.000 beläuft, und überdies 160.000 Gemeindebeamte, Lehrer usw. Ihre Jahresbezüge betragen nach einem Kommentar des „Giornale d'Italia“ zurzeit gegen neun Mil-

liarden, so daß sich durch die 12prozentige Kürzung eine Jahresersparnis für den Staatshaushalt, die Gemeindefinanzen und die Staatsbetriebe von über einer Milliarde ergibt.

Von den Kürzungen sind die Gehälter der Offiziere des Heeres, der Marine, der Aeronautik und der faschistischen Nationalmiliz ausgeschlossen, ebenso wie die Gehälter der Geistlichen. Die Kürzung wird bereits am 1. Dezember eingeführt werden. Wenn keine Verschlechterung der Finanzlage eintritt, so hofft man, daß die geplante Maßnahme den Fehlbetrag im Staatshaushalt decken werde.

Es scheint sich bei der starken Kürzung der italienischen Beamtengehälter doch um etwas mehr zu handeln als um eine bloße „Angleichung an den Wert der Lira“, denn schließlich die höheren Beamtengehälter nicht erheblich stärker abgebaut werden als die niedrigeren. Auch für die Zukunft wird es sich zunächst wohl darum handeln, den Fehlbetrag in seinem Staatshaushalt zu decken — in dieser Hinsicht ist der Unterschied zwischen demokratisch und diktatorisch regierten Staaten recht gering. Nur daß in den letzteren, wie die Tatsachen zeigen, recht schonungslos zugegriffen wird!

Da der italienische Staat an außerordentlich vielen Unternehmungen beteiligt ist, wird der Kreis der vom Abbau Betroffenen sehr groß sein. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Löhne sowieso schon niedrig sind in Italien. Aber die finanzielle Lage des Staates ist schlecht und die Verschuldung an das Ausland groß.

Der Deutsche Beamtenbund protestiert.

Zum Termin der Gehaltskürzung.

Berlin, 18. November. (Drahtb.) Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes hat heute zu dem Beschluß der Reichsratsausschüsse, die Gehaltskürzung am 1. Dezember einzuführen zu lassen, Stellung genommen. Dem Reichsrat wurde folgender einstimmiger Beschluß unverzüglich angelehnt:

„Die Leitung des Deutschen Beamtenbundes ist erstaunt und empört über den Beschluß der Reichsratsausschüsse, wonach die von der Reichsregierung für den 1. April nächsten Jahres geplante Gehaltskürzung bereits am 1. Februar eintreten soll. Die Beamtenenschaft hat jederzeit Verständnis für sachlich begründete Notwendigkeiten bewiesen, sie lehnt jedoch entschieden ab, zum Objekt eines politischen Geschäftes gemacht zu werden. Die Bundesleitung erwartet von der Vollziehung des Reichsrates, daß sie dem Beschluß seiner Ausschüsse nicht zustimmt.“

„Do X“ auf dem Wege nach Coruña

Am Bord des „Do X“, 20. Nov. (Funkpr.) (11.15 Uhr. Cop. B.T.W.) „Do X“ ist um 11.10 Uhr gestartet und fliegt gegenwärtig über der Gironde in Richtung La Coruña.

Berlin, 20. Nov. (Funkpr.) Der Dornier-Metalbau übermittelt uns folgenden Funkpruch von Bord des „Do X“:

Graf Bethlens Besuch in Berlin.



Der langjährige ungarische Ministerpräsident, Graf Stephan Bethlen, trifft am Sonnabend den 22. November in Begleitung seiner Gattin zu einem Höflichkeitsbesuch bei der Reichsregierung in Berlin ein.

Verheerender Wirbelsturm bei Oklahoma.

Ein ganzer Ortsteil mit mehr als 100 Gebäuden vernichtet. — Bis jetzt 20 Tote und 80 Verletzte.

Neuport, 19. Nov. (Drahtb.) Von einem schweren Wirbelsturm wurde gestern die kleine Ortschaft Bethann, ungefähr zwölf Kilometer von Oklahoma, heimgesucht. Der ganze östliche Teil des Ortes mit über 200 Gebäuden wurde vernichtet. Die Zahl der Opfer des Wirbelsturms beläuft sich auf 20 Tote und 80 Verletzte. Man befürchtet, daß eine große Anzahl Verletzte noch nicht geborgen werden konnte. Ueber 100 Häuser sind vom Sturm zerstört worden. Infolge von Versuchen, in den betreffenden Gegenden zu plündern, ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Wie weiter gemeldet wird, war der Orkan von einem starken Regen begleitet, so daß das Wasser in den Straßen fast fußhoch stand. In dem

Pläne zur Änderung des Schulwesens

Für ein neuntes Gemeindeschuljahr durch Hinaufsetzung des Schulalters auf sieben Jahre. — Abbau der Oberprima und des Abiturs.

206. Berlin, 18. November. (Drahtb.) In Kreisen des Preussischen Landtags wurde heute sehr ernsthaft ein Vorstoß erörtert, auf der einen Seite ein neuntes Gemeindeschuljahr einzuführen, dafür aber bei den höheren Schulen die Oberprima abzubauen und eine achtschlächtige Schulzeit festzusetzen. Darüber finden augenblicklich noch Verhandlungen zwischen dem preussischen Kultusministerium und dem Handelsministerium statt. Das Kultusministerium möchte dieses neunte Schuljahr als reguläre Schulzeit haben, während das Handelsministerium daraus ein Berufsschuljahr machen möchte. Dieses neunte Schuljahr soll dadurch eingerichtet werden, daß in die Grundschule erst mit dem siebenten Lebensjahr vollzogen wird. Vom sechsten bis siebenten Jahre sollen die Kinder eine Art kindlichen Kindergarten besuchen. Ein weiterer Plan geht dahin, das Abitur abzuschaffen, dafür aber eine Art Zulassungsexamen zum Universitätsstudium einzuführen.

Ämtliche Stellungnahme

Zu diesen Plänen teilt der Ämtliche Preussische Pressedienst u. a. mit: Die Anregung, die Schulpflicht um ein Jahr zu verlängern, ist seit mehreren Wochen Gegenstand eingehender Prüfung im preussischen Kultusministerium, ohne daß der Kultusminister sich in diesem Stadium bereits zu einer bestimmten Stellung des sehr weitläufigen und verwickelten Fragenkomplexes entschlossen hätte. Von der Fassung einer Entschließung zum Reichsstaatsrat Rindergraben ist im Kultusministerium nichts bekannt. Die Frage der Verlängerung der Dauer der höheren Schule von neun auf acht Jahre ist vor Monaten von dem preussischen Finanzminister im Rahmen seines Sparprogramms angeregt worden. Der preussische Kultusminister hat daraufhin Auftrag zur Ausarbeitung einer Denkschrift über die Fragen gegeben, um eine Unterlage für die vom Finanzminister gewünschten Verhandlungen zu erhalten. Die Denkschrift ist in Arbeit. Die Frage der Abschaffung der Reifeprüfung und die Frage der Einführung einer Aufnahmeprüfung an den Hochschulen ist seit längerer Zeit Gegenstand der öffentlichen Erörterung in schulpolitisch interessierten Kreisen, ohne daß im Kultusministerium irgendwelche Pläne zu dieser Frage in Angriff genommen wären.

Ein Wahlkuriosum vom Bodensee.

Bei den badiischen Gemeindevahlen hatten in Überlingen die Nationalsozialisten so viel Stimmen aufgebracht, daß es für 13 Stadtverordnete reichte. Nun stellte sich aber heraus, daß die Partei viel weniger Kandidaten aufgestellt hatte, nämlich nur acht, so daß die übrigen fünf Mandate den Bestimmungen der Wahlordnung entsprechend auf andere Parteien verteilt wurden. Dadurch erhielten das Zentrum drei Mandate mehr, nämlich 25 statt 22, und die Einheitsliste zwei mehr, 14 statt 12.

„Abgebaute“ Presse in Berlin.

Die erste amtliche Statistik.

Nacheinander sind jetzt amtliche Preisserhebungen aus dem Gebiet des Berliner Lebensmittelhandels erschienen, so die Durchschnittsmarktpreise, wie sie am 5. und 12. November auf Grund von Erhebungen in Ladengeschäften und in den städtischen Markthallen ermittelt wurden. Die Preisunterschiede sind ganz unwesentlich, der Preisrückgang trat auch erst später ein. Bei dem Fleisch ergibt eine Gegenüberstellung mit dem am 29. Oktober erfolgten Erhebungen folgendes Bild: Beim Rindfleisch ist der Preis bei Keule ohne Knochen von 2,99 Mark auf 2,95

Die russischen Bauern liefern Getreide nicht richtig ab

Wieder einmal „umfassende“ Maßnahmen gegen die Landwirte.

Moskau, 19. November. (Drahtb.) Das Landwirtschaftsministerium veröffentlicht eine Mitteilung über die Getreideablieferung im Laufe des letzten Wirtschaftsjahres. Danach ist der Getreideablieferungsplan nur zu 76 v. H. ausgeführt worden. In verschiedenen Gebieten ist die Getreideablieferung auf 33 v. H. gefallen. Das Landwirtschaftsministerium erklärte, daß die Nichterfüllung des Getreideplanes der Regierung große Schwierigkeiten bei der Versorgung der Städte und bei der Getreideausfuhr bereitet. Es sollen umfassende Maßnahmen zur Erfassung des Getreides ergriffen werden. Sonderkommissionen sollen das Getreide bei den Bauern aufkaufen. Außerdem werden sämtliche Kollektivbauernwirtschaften angewiesen, innerhalb einer Woche dem Staat Getreide abzuliefern, widrigenfalls die Sowjetregierung mit Repressalien gegen sie vorgehen werde.

Der Kampf mit den Bauern“ erlebt also eine Neuauflage. Besonders interessant ist es, daß auch die vielgepriesenen Kollektivwirtschaften, d. h. die auf kommunistischer Grundlage zu Gütern zusammengeschlossenen Bauernwirtschaften, ebenfalls mit „Repressalien“ bedroht werden. Freilich werden weder diese Drohungen noch die jetzt in Bewegung gesetzten Sonderkommissionen die schlimmste Lage wesentlich ändern können.

pro Kilogramm zurückgegangen, bei Brutt von 2,27 auf 2,24, bei Quersuppe von 2,22 auf 2,20, bei Kalbfleisch, Keule, von 3,12 auf 3,07, Brutt von 2,64 auf 2,61, bei Hammelfleisch von 3,02 auf 2,98, Dünung von 2,63 auf 2,59 Mark. Beim Schweinefleisch ergibt sich ein ungünstigeres Bild. Koteletts kosteten am 29. Oktober 2,58 Mark gegen 2,57 am 12. November, Ramm 2,34 gegen 2,36 im November. Auch 1,93 gegen 1,94 Mark. Man kann auf die nächste Statistik gespannt sein. Ein Kommentar zu dieser „Preisentwicklung“ erübrigt sich.

Zulassungssperre im Anwaltsbezirk Berlin.

166 Mitglieder der Anwaltskammer Berlin haben bei dem Kammerpräsidenten die Einberufung einer außerordentlichen Kammerversammlung beantragt. Sie schlagen die Einberufung eines Notengesetzes vor, durch das mit sofortiger Wirkung eine sechsjährige Sperre der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft für den Kammerbezirk eingeführt werden soll.

Vertrauensvotum für die Thüringische Regierung.

Weimar, 20. Nov. (Funkpruch.) Der Landtag von Thüringen ging in seiner heutigen Sitzung über die Vertrauensanträge der sozialdemokratischen Fraktion gegen Minister Fried und Staatsrat Marschler auf Antrag der Landvolksfraktion zur Tagesordnung über und nahm dem Vertrauensantrag für die Regierung mit 28 Stimmen der Regierungsparteien gegen 25 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Staatspartei an. Der Antrag auf Auflösung des Landtags wurde mit dem gleichen Stimmenverhältnis abgelehnt. Vor der Abstimmung gaben die Parteien Erklärungen ab, von denen besonders die scharfe Erklärung der Nationalsozialisten gegen die Reichsregierung und den Reichsinnenminister Dr. Brüning bemerkenswert war.

Kommunisten überfallen S. A. Leute.

Nacht Verlechte. Götting, 20. Nov. (Drahtb.) Eine etwa 25 Mann starke Sturmabteilung der

Forderungen der Bergarbeiter

Reichszuschüsse zu der überlasteten Knappschaftskasse verlangt.

Berlin, 19. November. (Drahtb.) Die Reichskonferenz des Bergarbeiterverbandes, die heute im Gewerkschaftshaus in Berlin eröffnet wurde, gedachte zunächst in ehrender Weise der Unglücksopfer, die der Bergbau in diesem Jahre in außergewöhnlich großem Umfange gefordert hat.

Sodann wurden die schwebenden Knappschaftsfragen erörtert. Als Ergebnis dieser Besprechungen wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der nach der Feststellung, daß a. B. allein im Ruhrgebiet seit Kriegsende rund 10 000 Bergarbeiter tödlich verunglückt und über 700 000 verletzt worden sind, und daß die bergmännischen Berufsrisiken einen sehr erheblichen Umfang angenommen haben, auf die Lasten hingewiesen wird, die infolge dieser Verhältnisse der bergmännischen Sozialversicherung der Knappschaft aufgebürdet würden, aber von ihr allein nicht mehr getragen werden könnten. Weiter heißt es in der Entschließung, sehr ungünstig und verhängnisvoll für den finanziellen Stand der

Reichskonferenz des Bergarbeiterverbandes, die heute im Gewerkschaftshaus in Berlin eröffnet wurde, gedachte zunächst in ehrender Weise der Unglücksopfer, die der Bergbau in diesem Jahre in außergewöhnlich großem Umfange gefordert hat.

Sodann wurden die schwebenden Knappschaftsfragen erörtert. Als Ergebnis dieser Besprechungen wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der nach der Feststellung, daß a. B. allein im Ruhrgebiet seit Kriegsende rund 10 000 Bergarbeiter tödlich verunglückt und über 700 000 verletzt worden sind, und daß die bergmännischen Berufsrisiken einen sehr erheblichen Umfang angenommen haben, auf die Lasten hingewiesen wird, die infolge dieser Verhältnisse der bergmännischen Sozialversicherung der Knappschaft aufgebürdet würden, aber von ihr allein nicht mehr getragen werden könnten. Weiter heißt es in der Entschließung, sehr ungünstig und verhängnisvoll für den finanziellen Stand der

27 Wirtschaftsführer verhaftet.

Kommo, 19. Nov. (Drahtb.) Nach Meldungen aus Moskau sind im Zusammenhang mit dem Vorgehen gegen die Industriepartei 27 Leiter verschiedener bedeutender Industrieunternehmen verhaftet worden. Gegen sie wird ein Verfahren wegen Sabotage eingeleitet werden.

Bucharin triebt zu Krenze.

Moskau, 20. Nov. (Drahtb.) Die Telegramm-Agentur der Sowjet-Union meldet: Heute wurde hier eine ausführliche Erklärung Nikolai Bucharins veröffentlicht, in der er seine rechtsopportunistischen Äußerungen vollständig widerrufen eingesteht. Bucharin erklärt sich solidarisch mit sämtlichen Beschlüssen des letzten Kongresses der kommunistischen Partei und mit der politischen Linie der Parteiführung. Zu der Aufhebung gegenrevolutionärer Schläglerorganisationen betonte Bucharin, diesen gegenüber sei die unbarmherzige Abrechnung notwendig.

Die russische Wertschöpfung in London demonstriert das Gerücht von einem Sturz der russischen Regierung, das durch ein Telegramm einer New Yorker Wallfirma verbreitet worden war und in Moskau großes Aufsehen hervorgerufen hatte.

Nationalsozialisten wurde gestern von 40 bis 50 Kommunisten überfallen. Nach den amtlichen Feststellungen sind bei der Schlägerei auf der Rothenburgerstraße acht Nationalsozialisten verletzt worden, darunter drei schwer. Einer der Schwerverletzten liegt in besorgniserregendem Zustand im Krankenhaus. Der Polizei gelang es bisher nicht, die Täter zu ermitteln.

Ein Kompromiß über die Tabak-Steuer.

Die Tabaksteuervorlage von den Reichsratsausschüssen angenommen. Berlin, 20. Nov. (Funkpruch.) Die vereinigten Ausschüsse des Reichsrates berieten am Donnerstagmittag die Tabaksteuervorlage in dritter Lesung. Es kam dabei ein Kompromiß zustande, der in der Vorlage vorgeschlagene Tabakzoll ist von 250 auf 200 Mark herabgesetzt. Die Vandozentensteuer für Pfeifentabak beträgt 35 Prozent, die für Zigaretten 23 Prozent und die Vandozentensteuer für Zigaretten 38 Prozent. Die Materialsteuer für Zigaretten ist auf 450 Mark für den Doppelzylinder festgesetzt. Das Gesetz soll am 1. Januar 1931 in Kraft treten. Mit den Änderungen wurde die Vorlage gegen die Stimmen von Sachsen, Baden, Bremen und Heffen von

Geheimnisvolles Dauergericht

Betrachtungen zum Prozeß Frenzel.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bringt folgende Betrachtungen zum Prozeß Frenzel:

Darauf kommt es nun schon nicht mehr an, dachte der in den letzten Wochen unliebsam berühmt gewordene Potsdamer Landgerichtsdirektor Hellwig, als er jetzt, entgegen seiner ursprünglichen Zusage, die Öffentlichkeit und die Presse auch für die Erstattung der psychiatrischen Sachverständigenurachten im Frenzelprozeß ausschloß. Und weil es wirklich schon nicht mehr darauf ankommt, hat er seinen Beschluß mit dem Verdict begründet, daß die Presse nach seiner Meinung „in unschärflicher Weise berichten würde“, und daß dadurch eine Gefährdung der Öffentlichkeit zu befürchten war.

Das schlägt nun dem Fatz den Boden aus. Es fällt uns, nach den eklatanten Geschmacklosigkeiten, die sich in unwürdigem Wettbewerb zwei Wipphä-

den Ausschüssen angenommen. Die Regierung hat sich mit den Beschlüssen der Ausschüsse einverstanden erklärt. Der Reichsfinanzminister teilte mit, daß die Tabakbelastung jetzt schätzungsweise 1,4 bis 1,5 Milliarden Mark jährlich erbringe. Die Regierung habe damit die Tabakfrage endgültig für erledigt, da ein Monopol auch keine höheren Erträge bringen würde.

Der Wahnsinn der übermäßigen Belastung Deutschlands.

Eine schwedische Stimme.

Stockholm, 20. Nov. (Drahtb.) Ebenfalls Dagbladet beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Tributfrage und ihrer Verbindung zur Weltwirtschaftskrise und stellt fest, daß der Weltmarkt nur durch die Deutschland aufgezogene Kautschuksteigerung aufgefüllt werde. Vor dem Kriege habe Deutschland eine Milliarde mehr verbraucht, als es erzeugt habe, während es jetzt drei Milliarden mehr erzeugen müsse, als es verbrauche.

Zwei Direktoren der russischen Petrochemiegesellschaft, die in England aus ihren Ämtern geschieden sind, und Befehl erhielten, nach Moskau zurückzukehren, verweigerten die Rückkehr.

Reporter großer Berliner Zeitungen in ihren Unsauberheiten über die 16jährige Mörderin Lieschen Neumann geleistet haben, nicht ein, für die solidarische Anständigkeit der Berliner Presse zu plädieren. Aber solche Einzelfälle sind, so sehr sie den Ansprüchen der Presse Anstoß tun, kein Vorwand für den Potsdamer Landgerichtsdirektor. Denn hier liegt durch seine eigene Schuld der Fall so, daß, selbst wenn zwei sich nach 5 o'clock mit „Sensationen“ übertriebende Nachrichtenblätter auf den Frenzelprozeß losgelassen würden, die jetzt keinen Schaden mehr anrichten können. Sondern die „Gefährdung der Öffentlichkeit“, soweit sie überhaupt möglich war, hat der Verhandlungsleiter allein zu verantworten, weil er den unverständlichen Fehler begangen hatte, die Öffentlichkeit erst auszuschließen, nachdem er in voller Öffentlichkeit das Urteil erster Instanz mit seinen für das bürgerliche Ansehen des Angeklagten und einer Anzahl von Zeuginnen und Angehörigen belastenden Einzelheiten hatte verlesen lassen. Wir kennen seinen Roader Vorlesenden, dem wir zutrauen könnten, nach einer solchen Verlesung einen sauber ausgetüschten Schriftsatz hervorzuziehen, der nun, nachdem aller Bedarf vollläufig gedeckt war, die Öffentlichkeit wegen „Gefährdung der Öffentlichkeit“ ausschloß. Wir kennen auch seinen Roader Vorlesenden, der dann, nachdem die zweite Instanz ein wesentlich anderes Bild zu Gunsten des bloßgestellten Angeklagten und dieser Zeuginnen ergab, sich hartnäckig und eigenfinnig auf seine Polemik gegen die Zulassung der Öffentlichkeit verließ. Zu verurteilen war nicht mehr, nur war vieles merkwürdig wieder gut zu machen, und dazu ist die Presse als Sachverwalterin der Öffentlichkeit berufen. Sie hat über den Eindruck der Verhandlung auf den gesunden Menschenverstand Rechenschaft zu erteilen, ganz unabhängig davon, wie dieser Eindruck auf einen gelehrten Richter oder gar einen so gelehrten Experimentier-Richter wirkt. Diese Möglichkeit hat der Landgerichtsdirektor Hellwig, selber ein sehr rühriger Gelegenheits-Journalist, der Presse mit Vorbedacht und Berechnung entzogen.

Es gibt in der deutschen Öffentlichkeit und in der näher unterrichteten Presse niemanden, der eine Begründung für dieses Verhalten des Landgerichtsdirektors ahnen oder angeben könnte. Zumal die einfachste Erklärung: „Kritik unerwünscht“, aus dem Grunde nicht ausreichend ist, weil alles Türzuwippen des Landgerichtsdirektors Hellwig nicht vor der scharfen Kritik an seiner Verhandlungsführung beschützen kann. Man sieht jetzt in Potsdam etwa am vierzigsten Verhandlungstage, ungefähr in der siebenten Verhandlungswache, ohne auch nur mit der Beweisaufnahme zu Ende gekommen zu sein. Was das für die Zeugen, die Sachverständigen, die Verteidiger, vor allem aber für den Angeklagten bedeutet, darüber läßt die Öffentlichkeit kein Abbildchen der Saal- und kein Ausschnitt der Öffentlichkeit. Es heißt nicht gleiches mit gleichem vergelten, sondern es ist auch hier wieder die Pflicht der öffentlichen Meinung vertretenden Presse, wenn sie an den Landgerichtsdirektor, der ihr „Unschärflichkeit“ unterstellt, eine Gegenfrage stellt: Ist es sachgemäß, durch psychologische Experimente, durch zahllose, ergebnislose Zeugengegenüberstellungen die Nerven- und Finanzkraft aller Prozeßbeteiligten so an den Rand der Erschöpfung und Verzweiflung zu heben, wie es im Frenzelprozeß geschieht? Gibt es gegen einen Gerichtsvorstandenden, der der Öffentlichkeit jede Gelegenheit entzieht, sich, seine Verhandlungsleiterfähigkeiten zu kritisieren, seine Berufung der Öffentlichkeit für zukünftige Fälle? Der Angeklagte, die Zeugen, die Umwelt warten auf nichts so qual- und unruhig wie auf einen gerichtlichen Urteilsspruch. Jede Minute der unnötigen Verlängerung eines so peinlichen Gerichtsverfahrens erinnert nach und nach an unzeitgemäße Tortur.

Wo ist die Instanz, bei der die Öffentlichkeit erfolgreich Protest einlegen kann gegen eine Verhandlungsweise, die geeignet ist, Angeklagte, Zeugen und die gesamte Öffentlichkeit in Aufruhr und Mißtrauen zu versetzen?

Aber 100 Zeugen sind bisher vernommen. Gegenüberstellung erfolgte auf Gegenüberstellung. Statt die Verhandlung, die bald 20 000 M. kostet, dadurch abzukürzen, daß man die Gegenüberstellung der wichtigsten Zeugen, nämlich der Gertrud Frenzel mit dem Inspektor Pieper und dem Land-





TURMAC
ROUGE

LA CIGARETTE TURQUE

von jeher ohne Mundstück. In der Schweiz, in Holland, Belgien, in England und Frankreich, in Spanien, Italien, in Ungarn und in Übersee, überall raucht man TURMAC. Jetzt führen auch die guten deutschen Fachgeschäfte die Standard-Markte:

TURMAC ROUGE
6 PF



Winter-Markt

Wichtig für alle Hausfrauen!

- 6 Backenbestecke im Karton 3.00
- Geflügelschere mit Horn-Zelluloid-Griff 2.75
- Taschenmesser mit Perlmutter, rostfreie Klinge 1.00
- 6 Kaffeelöffel Alpaka, im Etui 2.00
- 6 Obstmesser rostfrei, im Etui 3.50
- 6 Kuchengabeln 60 gr Silberauflage, im Etui 4.95

- Wasserkessel 4 1/2 Liter, Mess. vern., Kupferboden 5.75
- Gebäckkasten mit vern. Deckel, neue Dekore 3.50
- Tafelaufsatz auf 3 Säulen, geschliffene Schale, Mess. vern. 5.50
- Kaffeeservice Mess. vern., auf vern. Tablett 5.90
- Kehrgarnitur Messing vernickelt 2.75
- Rahmservice Messing vernickelt 2.50

- Wichskasten Buche, saubere Verarbeitung 1.45
- Besteckkasten 4teilig, Hartholz 0.50
- Ablaufbretter m. Holz-Galerie, saub. Verarb. 3.50
- Küchenspiegel weiß, Rahm., extra groß, 39/55 2.00
- Parkettbohrer gute Borste, 3 Kl. 2.50 ... 2 Kl. 1.95
- Handtuchhalter mit Glasstange, vernickelt 0.50

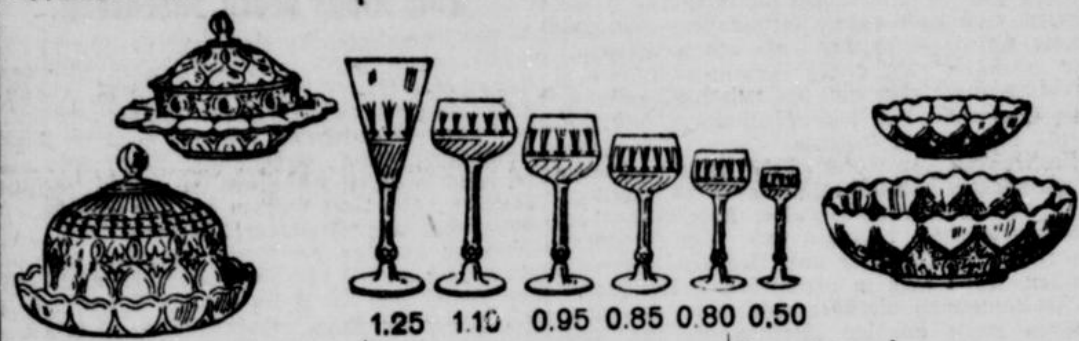
- Kaffeefilter Alum. mit 100 Blatt Papier .. 0.95
- Wasserkessel Alum. mit Flächen, 2 1/2 Ltr. ... 1.95
- Löffelgarnitur Messing vernickelt, 4 teilig 2.50
- Gaskochtopf schwere Qual. 26 cm 3.45
- Salz Schmorlöpfe Alum. 14-22 cm, 5 Stck. i. Salz 5.50
- Brotkasten Stielgut mit pol. Holzrahmen 10.00



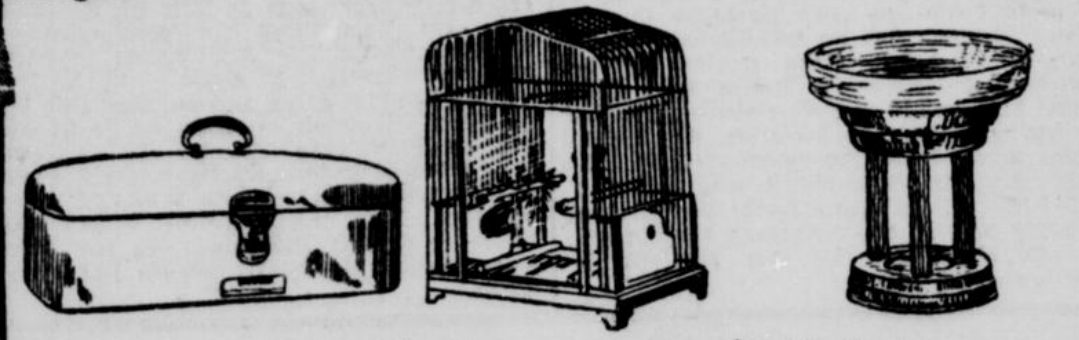
Tafel- u. Kaffeeservice 32 teilig, für 6 Personen, Reliefkante, Mattgoldhenkel mit Glanzgoldb. verz. 35.00



Römer auf farbigem Fuß, 3 Stck. 0.50 | Bierservice wie Abbildung, hellgrün 2.95 | Römer mit Goldrand Stück 0.25



Butterdose und Käseglocke zus. 0.75 | Weingläser 1.25 1.10 0.95 0.85 0.80 0.50 | Salzsüsseln Glas, 2 teilig 0.25



Brotkasten weiß Emaille, 3 Kl. 8.75 | Vogelbauer r. Mess. geschl. Schelben 10.00 | Tafelaufsatz Mess. vern., geschl. Schale 5.50

Tafelbestecke 100 Gramm Silberaufl. 145.00
30 Jahre Garantie, schwere Qualität, moderne Muster, Messer rostfreie Klinge, Garnitur 72 teilig

Lebensmittel

- Suppenhühner Pfund 1.20
- Wildkaninchen ohne Fell und ausgenommen Stück 1.50
- Hasen im Fell Pfund 0.95
- Hasen-Keulen Pfund 1.55
- Hasen-Rücken Pfund 1.60
- Fischfilet oh. Haut u. Gräten bratfertig Pfund 0.38
- Bückinge täglich frisch Pfund 0.40
- Tafelbutter leicht gesalzen Pfund 1.52

- Gedecke mod. Form, neue Dekore Teller 2.00
- Tafelservice Goldband -Linie, 45 tlg. 39.-, 23 tlg. 19.50
- Tafelservice mit Vollgold-Henkel 45 tlg., 79.-, 23 tlg. 39.50
- Kaffeeservice hübsche Form u. Dekor, 27 tlg. 16.50, 15 tlg. 9.75
- Teeservice Banddekor 5 tlg. 5.95
- Frühstücksservice Japan-Dekor 5 tlg. 2.95

Edel Bleikristall

- Kompotteller Schleuderstern 14 cm 1.00
- Gebäcksteller 22 cm 3.95
- Löffelbecher geschweif., 13 cm hoch, Schleuderstern 2.00
- Blumenvasen geschweif., Schleuderstern 25 cm hoch 5.00
- Bowle m. Teller u. Löffel, Schleuderstern-Schliff 45.00

- Kakaokanne mod. Dekor, mit mess. vern. Deckel 1.00
- Kaffee- od. Teekanne engl. Dekore Stück 1.00
- Salzsüsseln 6 Stück i. Salz, weiß mit kleinen Fehlern 0.95
- Wärmekrug braun, mit Patentverschluss 0.45
- Waschgarnitur creme, großes Becken, 42 cm (/), 5 tlg. 5.95
- Waschgarnitur Goldrd., mit großem Griffbecken, 5 tlg. 8.75

- Ausstellplatten Preglas 0.95, 0.50
- Likörservice 7 tlg., auf Tablett, farbig 2.95
- Bierservice 7 tlg., mit Goldrand u. mod. Grav. 3.50
- Likörschalen Iris 0.30
- Kuchenteller groß, Schleuderstern 0.50
- Kompotteller 14 cm (/) 0.07

TIETZ

ELBERFELD

Nr. 272

Kleineis

Die im und H und S Kleineisen Großeinka ler angesc berfeld. F berg wies hin, daß o zwischen den Händ hätten. S 21 Organ angeschlos Tätigkeit sten Sond der Nor handelt w pen seien strie zu e

für

Die fra Verfahren Preise um

Diskon

Die B kontsatz v

Sauer

Neuere Möglichke zeugung a für Sauer bezug auf dangsmögl soll "Chemie". Hüttenwer neue Ver lösen will, sein, alsd Sauerstoff stoffe n wohl anzu unter Um des Hocho des Eisen len. Eine technik in tisch verw wirtschaftl sein

46 Kr

märkten b rung au zwirnte S und Trau ländler H China seh sondern Webgröße aber noch sich aus d zweige it andere w Preise ste Exquis, M Grand Ex ländler G Organisi 39.-; Mai Mailänder ländler T Krepp re Turiner C 53.-; Jap 5.-; Jap schw. Fr.

M a i l Berichts w frage in Beale im Diese bill 75 Lire a Exquis u auf leich Nachfrag ist vorbe Tramen b mehr t diesen A Grögen in ale einem

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 272 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 20. Nov.

Zusammenarbeit zwischen Kleisenindustrie und Eisenhändlern

Die im Juni ds. Js. gegründete Industrie- und Handelsgemeinschaft für Eisen- und Stahlwaren, der sich Verbände der Kleisenfabrikanten, der Eisengroßhändler, der Großeinkaufsgenossenschaften und der Einzelhändler angeschlossen haben, tagte im Kaiserhof zu Elberfeld. Fabrikant F. Paul Peddinghaus in Gevelsberg wies in seiner Einleitungsansprache darauf hin, daß die Vorarbeiten zur Zusammenarbeit zwischen der Eisenverarbeitenden Industrie und den Händlern befriedigende Ergebnisse gezeitigt hätten. Seit der Gründung hätten sich insgesamt 21 Organisationen des Handels und der Industrie angeschlossen. Es soll jetzt mit der eigentlichen Tätigkeit begonnen werden. Von den verschiedensten Sonderausschüssen wurde zunächst die Frage der Normalisierung einzelner Produkte behandelt. Von der Verminderung der Typen seien gleiche Vorteile für Handel und Industrie zu erwarten.

Preisermäßigung für französische Kunstseide.

Die französischen Kunstseidenfabrikanten nach dem Verfahren der Acetat-Cellulose haben ihre Preise um etwa 15 Prozent ermäßigt.

Diskonterhöhung der Bank von Indien.

Die Bank von Indien erhöhte heute ihren Diskontsatz von 5 auf 6 Prozent.

Sauerstoff-Verwendung im Hochofen-Betrieb.

Neuere Verfahren der Gasverflüssigung haben zu der Möglichkeit geführt, die Kosten für die Sauerstoffherstellung außerordentlich gering zu gestalten, so daß für Sauerstoff, an den nicht sehr hohe Ansprüche in bezug auf seine Reinheit gestellt werden, die Verwendungsmöglichkeit im Hochofenbetrieb sich ergibt. So soll — wie die neueste Nummer der „Brennstoff-Chemie“, Essen, berichtet — auf einem russischen Hüttenwerk, und zwar der Gutehoffnungshütte, eine neue Versuchsanlage, die dieses Problem praktisch lösen will, errichtet werden. Es wird sicher interessant sein, alsdann zu erfahren, wie die Verwendung von Sauerstoff auf den Verbrauch von Brennstoffen im Hüttenbetrieb einwirken könnte. Es ist wohl anzunehmen, daß sich durch derartige Anlagen unter Umständen die Möglichkeit zeigt, die Regelung des Hochofens so zu betreiben, daß die Eigenschaften des Eisens von vornherein bestimmte Wünsche erfüllen. Eine derartige Einführung der Gasverflüssigungstechnik in den Hüttenbetrieb dürfte, sofern sie praktisch verwirklicht wird, sowohl in technischer als auch wirtschaftlicher Beziehung von erheblichem Interesse sein.

Vom Rohseidenmarkt.

§§ Krefeld. Auf den linksrheinischen Rohseidenmärkten hielt die seit einiger Zeit eingesetzte Besetzung an. Am meisten begehrt wurde wieder gewirnte Seide, und von dieser vorzugsweise Organsin und Trame, vielfach in Spezial-Titern. Neben Mailänder Herkunft sind Japan und vor allem Dingen China sehr gesucht, nicht allein in vorräthigen Waren, sondern auch in größeren Mengen auf Lieferung. Webgrößen wurden in größeren Titern gefragt, bleibt aber noch in feineren Titern vernachlässigt. Es ergibt sich aus der Nachfrage, daß nur bestimmte Geschäftszweige in reiner Seide gut beschäftigt sind, und andere wieder weniger Naturseide verarbeiten. Die Preise stellten sich wie folgt: Mailänder Grège Grand Exquis, Markenware 11-13: schw. Fr. 41.—; Mailänder Grand Exquis Markenware 13-15: schw. Fr. 36.—; Mailänder Grège Exquis 13-15: schw. Fr. 33.—; Mailänder Organsin Grd. Exquis Markenware 19-21: schw. Fr. 45.—; Mailänder Organsin Exquis 19-21: schw. Fr. 43.—; Mailänder Organsin Exquis 25-30: schw. Fr. 43.—; Mailänder Trame Extra, 21. 26-35: schw. Fr. 39.—; Ital. Krepp reale a. Cann., 21. 13-15: schw. Fr. 38.—; Turiner Organsin Exquis, Markenware 23-25: schw. Fr. 43.—; Japan Grège Triple Extra gelb 13-15: schw. Fr. 32.—; Japan Trame Double Extra weiß 28-29 d. etc.: schw. Fr. 46.—, frei Krefeld, 30 Tage netto.

Mailand. Die bessere Lage hat sich in dieser Berichtswoche weiter befestigt. Eine lebhafte Nachfrage in Grège-Größen, wie Realina, Semireale und Heale im Titre 13-15 ds. ist immer noch vorhanden. Diese billigen Sorten haben inzwischen um ca. 5 bis 15 Lire angezogen. Aber auch in guten Webgrößen in Exquis- und Extra-Qualitäten waren die Abschlüsse auf leicht verbesserte Grundlages zahlreicher. Die Nachfrage kommt prompter oder rascher Lieferbarer Ware ist vorherrschend. Die Nachfrage in Organsin und Tramen hat sich in der vergangenen Woche noch vermehrt und auch für runde Lieferungskontrakte in diesen Artikeln wurden Gebote gemacht, so daß Grégen in feinen Titern für Organsin, welche seit mehr als einem Jahre ziemlich vernachlässigt waren, heute

gesucht sind und mit besseren, um 5 bis 10 Lit höheren Preisen bezahlt werden. Die Vorräte in den Lagerhäusern belaufen sich auf: Seide: 5. Nov. 30 Kg. 310.506, 29. Okt. 30 Kg. 306.834, 6. Nov. 29 Kg. 254.900, Cocons: 5. Nov. 30 Kg. 1.018.120, 29. Okt. 30 Kg. 939.048, 6. Nov. 29 Kg. 1.608.895. Die Preise sind folgende: Lit 120-125.— für Grège Ja Marca Friuli Grand Exquis 13-22 ds. Dez.-Jan.; Lit 125-130.— für Grège Exquis 13-22 ds. Dez.-Jan.; Lit 115-119.— für Grège Extra 13-22 ds. Dez.-Jan.; Lit 105-109.— für Grège Classique 13-22 ds. Dez.-Jan.; Lit 180-175.— für Organsin Piemont Exquis 19-21 ds. Dez.-Jan.

Zürich. Die getätigten Déouvert-Spekulationen scheinen den hiesigen Markt wieder zu beleben. Die Fabrik selbst bleibt nach wie vor in abwartender Haltung.

Lyon. Hier haben die Vorräte an Geweben seit dem letzten Jahre bedeutend abgenommen. Infolge der verhältnismäßig höheren Forderungen für Grégen China-Filaturen wendet sich der Verbrauch wieder mehr den italienischen Seiden zu. Die Preise für europäische und Levante-Seiden sind folgende: Grégen France extra 13-15: 190 Fr.; Grégen France 2. ordre 13-15: 120 Fr.; Grégen Italie exquis 13-15: 180-185 Fr.; Grégen Italie extra 13-15: 160-175 Fr.; Grégen Italie 1er ordre 13-15: 145-147 Fr.; Grégen réaline 13-15: 190-195 Fr.; Grégen Syrie grand extra 13-15: 165-170

Fr.; Grégen Syrie 1er ordre 11-13: 140-145 Fr.; Grégen Syrie 2. ordre 13-15: 130-140 Fr.; Organsin France exquis 19-21: 230 Fr.; Organsin Italie exquis 22-24: 230 Fr.; Organsin Italie extra 26-30: 200 Fr.; Syrie grand extra 20-22: 205 Fr.

Neu-York. Der Markt ist fest.

Schaughai. Der Markt ist fest. Die Preise für Grégen-China-Filaturen waren folgende: Double extra 11-13 auf Lieferung: 205 Fr.; Extra B. favori 13-15 greifbar: 190-200 Fr.; Extra B. moyen 13-15 greifbar: 180 Fr.; Extra C. favori 13-15 greifbar: 170 Fr.; Shantung fil extra A 13-15 greifbar: 175 Fr.; Minchew fil good A 16-18 greifbar: 127 Fr.

Kanton. Die Preise für Grégen-Kanton-Filaturen waren folgende: Extra favori 13-15 greifbar: 182½ Fr.; Petit extra B 13-15 greifbar: 180-185½ Fr.; Petit extra C 13-15 greifbar: 128-130 Fr.; Best I favori A 13-15 greifbar: 118-125 Fr.

Yokohama. Es kam zu verschiedenen Abschlüssen, Nr. 1 & 1½ 13-15 ds. bleibt fest auf der Grundlage von 590-600 Yen. Die Preise für Grégen-Japan-Filaturen waren folgende: Blanc triple extra spécial 13-15 greifbar: 200 Fr.; Blanc triple extra 13-15 greifbar: 165 Fr.; Blanc double extra crack 13-15 greifbar: 150 Fr.; Blanc double extra B 13-15 auf Lieferung: 137½ Fr.; Jaune double extra crack 13-15 greifbar: 153 Fr.; Jaune double extra A 13-15 greifbar: 132½ Fr.

Steife Geldverhältnisse

Eingang des Ueberbrückungskredits des Reiches. — Keine Jahres-Ultimo-Sorgen der Reichskasse. — Rückwirkung der französischen Bankenkrise.

Unsere Berliner Handelsschiffleitung schreibt uns: Der deutsche Geldmarkt ist in der ersten Novemberhälfte steif gewesen. Zunächst wirkte noch der ziemlich schwere Oktoberultimo nach. Zu der nach dem Ultimo üblichen Entspannung ist es jedenfalls ziemlich spät gekommen. Unter dem Einfluß des am 10. d. M. eingegangenen Erlöses aus dem bekannten Ueberbrückungskredit des Reiches im Betrage von 125 Millionen Dollar hat sich dann die Erleichterung verstärkt, aber nur wenige Tage halten können. Der Novembermedio gestaltete sich nämlich ziemlich schwer, da die Wirtschaft an die Reichsbank beträchtliche Wechselschulden zurückzahlen hatte.

Ausschlaggebende Bedeutung haben für den Markt die Geldgeschäfte des Reiches gewonnen, wobei eine gewisse Gegensätzlichkeit der Bewegungen zu verzeichnen war. Auf der einen Seite hat der Markt aus dem Ueberbrückungskredit des Reiches beachtenswerte Vorteile gezogen. Die Reichsfinanzverwaltung ist so in die Lage versetzt worden, mit der Einlösung der gezogenen Auslassungsrechte der Altschatzanleihe früher als sonst, nämlich bereits am 10. d. M., zu beginnen. Ferner konnten 50 Millionen RM. Schatzanweisungen des Reiches am 15. d. M. zurückgezahlt werden. Weiter ist ein Teil des Ueberbrückungskredits für Rechnung des Reiches am Privatdiskontmarkt angelegt worden, so daß ein beachtenswerter Druck auf die Privatdiskontsätze von dieser Seite ausgeübt worden ist. Schließlich war die Reichsbank in der Lage, den deutschen Mitgliedern der Ueberbrückungskreditgruppe den größten Teil ihrer Anteile bis zum 15. Dezember zu stunden. Während so der Ueberbrückungskredit den Geldmarkt zweifellos stark entlastet hat, ist es auf gefallen, daß das Reich am Markt gleichzeitig neue Schatzwechsel verkauft hat, mit dem Erfolg, daß das Schatzwechselkontingent des Reiches (bekanntlich 400 Millionen RM.) in der Tat mit 350 Millionen RM. ausgenutzt werden konnte. Da diese Schatzwechsel über den Jahresultimo laufen, und der Ueberbrückungskredit dem Reich ebenfalls noch vor Jahreschluß zur Verfügung steht, so ist die Reichskasse schon jetzt aller ihrer Jahresultimosorgen überhoben, während sie bekanntlich vor einem Jahr die größte Mühe gehabt hat, bei den Banken einen Ultimokredit von 350 Millionen RM. zur Vermeidung einer Kassenkrise aufzutreiben. Im übrigen hat man auch einige Privatdiskontkäufe aus dem Ausland beobachtet und diese damit erklären wollen, daß geflüchtetes Kapital zurückkehrt und in Privatdiskonten lohnende, vorläufig freilich erst noch kurzfristige Anlage sucht.

Die französische Bankenkrise hat den deutschen Geldmarkt direkt nicht ge-

stört, aus dem einfachen Grunde, weil er infolge der bereits im September und Oktober d. J. vorgenommenen Abzüge von Frankengeldern ohnehin fast entblößt worden ist. Dagegen haben die französischen Banken zur Ueberwindung der Krisis in stärkerem Maße Guthaben vom englischen Markt zurückgezogen. Auf dieses Ereignis ist es wohl auch zurückzuführen, daß es mehrfachen Erwartungen entgegen zu einer englischen Bankdiskontermäßigung nicht gekommen ist. Indirekt haben aber auch wir unter der französischen Bankenkrise insofern gelitten, als die dadurch herbeigeführte Beunruhigung des ausländischen Geldmarktes eine weitere leichte Steigerung der Leihdevisensätze bewirkt hat. Dazu kommt, daß wir bei der Beschaffung von Auslandsgeld einen wahrscheinlich politisch bedingten Wagniszuschlag von mindestens 1 Prozent zu zahlen haben. Die Leihdevisensätze stellten sich zuletzt für englische Pfunde auf 4 bis 4,5 Prozent (vor 14 Tagen 4 bis 4,25 Prozent), für Dollars ebenfalls auf 4 bis 4,5 Prozent (4 bis 4,12 Prozent), für holländische Gulden auf 3,87 bis 4,37 Prozent (3,75 bis 4 Prozent) und für Schweizer Franken auf 3,75 bis 4,25 Prozent (3,75 bis 4 Prozent).

Unter der drückenden Last der hohen Lombardschulden war Tagesgeld in den ersten fünf Novembertagen außerordentlich teuer mit 6 bis 7,5 Prozent. Dann gaben die Sätze zunächst langsam und seit dem 10. d. M. nach dem Eingang des Ueberbrückungskredits schneller und kräftiger auf 4 bis 5 Prozent bis zum 13. d. M. nach. Seitdem 1. sich aber der Wirtschaftsmedio stark bemerkbar gemacht und die Sätze nach und nach bis auf 5 bis 6,5 Prozent wieder emporgetrieben. Selbst heute, am ersten Tag nach dem Medio, war noch keinerlei Entspannung zu bemerken. Es ist aber zu erwarten, daß Tagesgeld in nächster Zeit sich erleichtern wird. Die Sätze für Monatsgeld haben sich wenig verändert. Im allgemeinen handelte man auf der Grundlage von 6 bis 7 Prozent. Dabei war aber Monatsgeld, das kurz vor dem Jahresultimo fällig wird, in der neuesten Zeit weniger gesucht und für erste Adressen bereits mit 5,75 Prozent zu haben, während längerfristiges, über den Jahresultimo laufendes Termingeld stark begehrt und auch von ersten Banken mit 6,25 Prozent bezahlt wurde. Unter dem Einfluß der erwähnten Anlagen in Privatdiskonten ist es gelungen, den Satz für die kurze, zum Teil noch vor dem Jahresultimo ablaufende Sicht stark, bis auf 4,62 Prozent, herabzudrücken, während die lange Sicht nur auf 4,75 Prozent ermäßigt werden konnte. Bankgirierte Warenwechsel sind durchschnittlich zu 5,25 Prozent, also immer noch 0,25 Prozent über Banksatz, gehandelt worden.

Das Ende des englischen Farbenausfuhr-Lizenzsystems.

Die Bestimmungen über die Einfuhr von Farbstoffen nach England werden am 15. Januar 1931 aufgehoben werden, wie der Handelsminister Graham im Unterhaus bekannt gab. Er erklärte, daß eine Fortdauer der Bestimmungen nicht zu rechtfertigen wäre. Der Import von Farbstoffen nach England war bisher an Lizenzen gebunden.

Es ist daran zu erinnern, daß England im Jahre 1920 ein Einfuhrlizenzsystem geschaffen hat, durch welches die Einfuhr ausländischer Farbstoffe nach England auf solche Qualitäten und Farbtöne beschränkt wurde, welche die englische Farbenindustrie überhaupt nicht oder nur unvollkommen herzustellen vermochte. Dieses Lizenzsystem war ursprünglich nur für fünf Jahre vorgesehen, ist aber dann auf Wunsch der englischen Farbstoffindustrie, die im wesentlichen durch die Imperial Chemical Industries Limited verkörpert wird, auf zehn Jahre verlängert worden. Dieses Schutzsystem hat es der englischen Farbenindustrie ermöglicht, ihre Produktion stark zu steigern. Vor dem Kriege, im Jahre 1913, hatte sie erst ungefähr 4,5 Millionen Kilo betragen, im Jahre 1929 dagegen ungefähr 28 Millionen Kilo. Die Produktion betrug im Jahre 1929 mengenmäßig bereits 90 Prozent und wertmäßig 74 Prozent des englischen Verbrauchs. Trotzdem blieb der englische Konsum auf den Bezug ausländischer Farbstoffe angewiesen. Die Farbstoffeinfuhr hat sich von etwa 1,3 Millionen Kilo im Jahre 1921 auf etwa 2,9 Millionen Kilo im Jahre 1929 erhöht, also eine Steigerung um annähernd 120 Prozent erfahren. Von dieser starken Zunahme der Auslandsbezüge hat ausschließlich die deutsche chemische Industrie profitiert, gegen die ja auch die Einführung des Lizenzsystems in erster Linie gerichtet war. Die englische Farbstoffindustrie hat aus diesem Grunde starke Anstrengungen gemacht, um die Schutzbestimmungen noch weiter zu verlängern. Diese Forderung ist aber auf den entschiedenen Widerstand der Colour Users Association, in welcher die Farbstoffe verarbeitende englische Textilindustrie zusammengeschlossen ist, gestoßen. (Wir haben seinerzeit darüber berichtet). Als besonders unangenehm wurde die Indanthrenpropaganda der I. G. Farbenindustrie hingestellt. Der Gefahr der Einfuhr mit Indanthrenfarben gefärbter Textilwaren könne die englische Industrie nur dadurch begegnen, daß auch sie Indanthrenfarben verwende. Die Verhandlungen über ein Kompromiß haben sich nach der eingangs erwähnten Meldung offenbar zerschlagen, so daß überraschenderweise jetzt das Ende der Schutzbestimmungen für die englische Farbenindustrie gekommen ist. könne die englische Industrie nur dadurch begegnen, daß auch sie Indanthrenfarben verwende. Die Verhandlungen über ein Kompromiß haben sich nach der eingangs erwähnten Meldung offenbar zerschlagen, so daß überraschenderweise jetzt das Ende der Schutzbestimmungen für die englische Farbenindustrie gekommen ist.

Kupferpreise weiter abrückend. Kartellnotierung unverändert.

Die deutsche Elektrolyt-Kupfernotierung wurde am 18. d. M. auf RM. 114.— (114,75) ermäßigt, obgleich der Exportpreis des Kupferblechs mit Cents 12,30 unverändert blieb. Die Grundpreise für Kupferfabrikate ermäßigten sich für Kupferblech auf RM. 156.— (157.—), Kupferrohr auf RM. 182.— (182,75) und für Kupferdraht auf RM. 140,50 (141,25).

Zum Zusammenbruch der Assekuranz-Union. 35 Prozent Neptunus-Quote?

In der ersten Gläubigerversammlung der Neptunus-Assekuranz-Kompagnie in Hamburg wurde ein vorläufiger Status vorgelegt, in dem mit Rücksicht auf die ungeklärten Verhältnisse die Verpflichtungen der Assekuranz-Union von 1865 zur restlichen Einzahlung der mit 25 Prozent eingezahlten Neptunus-Aktien mit 2.562.840 RM. sowie die Kontokorrentforderungen gegen die Assekuranz-Union von 1.729.804 RM. nicht berücksichtigt sind.

Auf der Vermögensseite wird eine Anzahl kleinerer Posten mit zusammen 286.601 M. aufgeführt. Unberück-

Qualität
Preiswürdigkeit
kennzeichnen



Mercedes-Benz

Elberfeld, Wall 34 — Telefon 235 19
Barmen, Mittelstr. 8 — Telefon 538 01

bleibt, weil völlig ungeklärt, ist der Rückstellungs-
beweis. Freilichanspruch gegen die Assuranz-
Union aus Schadenersatzverpflichtungen, die mit
1440 000 M. in der Schuldeneinstellung aufgeführt sind.
Auf der Schuldenseite erscheinen Masseansprüche
— ohne Kosten des Verfahrens — mit 225 000 M., bevor-
rechtigte Konkursforderungen 500 000 M., bekannte
Schadenersatzverpflichtungen (Feuer) 125 412 M., Seha-
densersatzverpflichtungen, die dem Grunde nach
berechtigt die Höhe nach teils unbekannt oder streitig
sind, aus Transport-, Autokasko-, Maschinenbau- und
Einheitsversicherung, für welche die Gemeinschuld-
nerin bei der Assuranz-Union als Gesamtschuld-
nerin bzw. allein haftet mit 1440 000 M. und sonstige
mit 150 000 M., insgesamt 2 213 412 M.

Für die Beurteilung der Höhe der Quote (wie
man hofft 35 Prozent), der nicht bevorrechtigten
Konkursforderungen ist der Wert der Forderungen
gegen die Assuranz-Union von ausschlag-
gebender Bedeutung. Der Status ist ein vor-
läufiger, endgültige Ziffern dürften erst nach
Monaten erwartet werden.

**Edelstahlwerk Röhring A. G.,
Völklingen.** Diese Tochtergesellschaft der
Röhring'schen Eisen- und Stahlwerke G. m. b. H.
schließt das Geschäftsjahr 1929 bei 13 192 226 Fran-
ken Betriebsüberschüssen mit einem Reinge-
winn von 2 430 006 (i. V. 1 266 338) Franken ab,
wofür der vorjährige Vortrag von 1 217 279 Fran-
ken tritt. Daraus wird eine Dividende von
15 Prozent (auf das A.-K. von 2 Millionen Fran-
ken) vorgeschlagen.

Schwächer

Amerikanische und holländische Abgaben. — Exekutionsgerichte. —
Conti Gummi, Kalkalien, Elektrowerte und Reichsbank-Anteile be-
sonders unter Druck.

WG. Berlin, 20. Nov. (Eig. Drahtb.) Die
Börse war bereits anfangs überwiegend ab-
geschwächt. Später hat sich die Abschwä-
chung verallgemeinert und verschärft. Trotz der
Festigkeit der gestrigen Newyorker Börse wurden
heute gerade aus Amerika nicht unbedeutende
Verkaufsaufträge besonders für Elektro- und Kali-
salze erteilt. Dazu kam, daß auch holländische
Abgaben, besonders in Conti Gummi
und Reichsbank, die in der Hauptsache als Leer-
verkäufe zu bezeichnen sein dürften, auf den Kurs-
stand drückten. Die Spekulation schloß sich mit
eigenen Glatstellungen und Leerabgaben
an, zumal da auch das Inland keinerlei
Kaufaufträge erteilt und Kleinigkeiten zum
Verkauf gestellt hatte. Man sprach auch von Exe-
kutionen, ohne daß aber für diese Gerüchte
eine Bestätigung zu erhalten war. Die Auf-
nahmeneigung war jedenfalls gering-
fügig. Die heutige Reichsratsitzung mahnte
überdies zur Zurückhaltung. Die Nachrichten aus
der Wirtschaft lauten ebenfalls ungünstig. Man
verweist auf die Kündigung des deutsch-fran-
zösischen Roheisenabkommens und auf die Ver-
stärkung des Rates nach kräftiger Senkung der
Eisenpreise.

Im weiteren Verlaufe ließ das Geschäft
noch weiter nach und die Abschwächung verstärkte
sich; immerhin gingen die weiteren Kursverluste
über 1 Prozent nur selten hinaus.

Am Rentenmarkt waren Altbessitzanleihe
begehrter, Neubessitzanleihe etwas schwächer. Von
den Reichsschuldbuchforderungen waren die späte-
ren Fälligkeiten schwächer, die früheren aber un-
verändert, Reichsbahnvorsatzaktien gaben um 0,25
Prozent nach. Von den Auslandsrenten
waren die Türken allgemein schwächer, nur
II. Anatolier etwas erhöht.

Der Kassamarkt war überwiegend schwä-
cher. Der Unnotierte Markt zeigte wenig ver-
änderte Kurse.

Auf dem Geldmarkt kam es heute zu einer
stärkeren Entspannung: Tagesgeld 4,25 bis 6, für
erste Adressen aber auch 4 Prozent. Monatsgeld
noch immer unverändert 6 bis 7,5, bankgierte
Warenwechsel 5,25. Privatdiskont kurze Sichten
4,63, lange Sichten 4,75 Prozent.

Am Devisenmarkt war der Dollar 4,1060
bis 62, London-Newyork etwas fester mit 4,8867-70,
erhöht, erhielt Spanien mit 42,90-43.

Gegen den Schluß der Börse waren die Kurse
wenig verändert.

Für das laufende Geschäftsjahr wird
mit einem weniger günstigen Ergebnis ge-
rechnet. Der Eingang an Edelmetall-Aufträgen sei
aus allen Ländern seit Jahresanfang im Fallen,
während die Erlösepreise dauernd weichen.

**Umsatzrückgang bei Rudolf Kar-
stadt.** Wie der DHD, von der Verwaltung der
Karstadt A.-G. erfährt, betrugen die Umsätze in
den gesamten Detailgeschäften im 3. Quartal 1930,
d. h. vom 1. August bis 31. Oktober einschl.,
94 928 165 RM. gegen 101 552 761 RM. im 2. Vier-
teljahr.

**Schurig-Raupach Mechan. Band- u.
Gurtweberei A.-G., Pulsnitz, Sa.** Die
H.-V. beschloß die Herabsetzung des Aktien-
kapitals von 320 000 RM. auf 50 000 RM. Es
besteht die Absicht, das Kapital später wieder zu
erhöhen.

Stillelegung bei der Rhodiaseta. Die
Verwaltung „Rhodiaseta“ bei der Deutsche Acetat
Kunstseide A.-G., Freiburg in Breisgau, teilt mit,
daß sie beim Landeskommissar Antrag auf zeit-
weise Stillelegung gestellt habe, um in nächster Zeit
etwa 3—400 Entlassungen vornehmlich weiblicher
Arbeiterinnen vornehmen zu können. Durch diese
Maßnahmen würden etwa 30 Prozent der Beleg-
schaft betroffen.

**Konkurs der belgischen Kunst-
seidenfabrik Maransart.** Die belgische
Kunstseidenfabrik Maransart, die belgische
Kunstseidenfabrik Maransart, welche wegen Absatzmangels ihren Betrieb ein-
gestellt hatte, hat Konkurs erklärt.

**Berliner Effekten-Termin-Notierungen
vom 20. November.**

Reichsbank	100,50	100,50	100,50	100,50
Bayerische Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Com. u. Privatb.	100,50	100,50	100,50	100,50
Darmst. u. National	100,50	100,50	100,50	100,50
Deutsche Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Disconto Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Frankfurt a. M.	100,50	100,50	100,50	100,50
Hamburg	100,50	100,50	100,50	100,50
Hannoversche Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Köln	100,50	100,50	100,50	100,50
Leipzig	100,50	100,50	100,50	100,50
München	100,50	100,50	100,50	100,50
Nürnberg	100,50	100,50	100,50	100,50
Regensburg	100,50	100,50	100,50	100,50
Saarbrücken	100,50	100,50	100,50	100,50
Stettin	100,50	100,50	100,50	100,50
Wien	100,50	100,50	100,50	100,50
Zürich	100,50	100,50	100,50	100,50

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	100,50	100,50	100,50	100,50
Bayerische Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Com. u. Privatb.	100,50	100,50	100,50	100,50
Darmst. u. National	100,50	100,50	100,50	100,50
Deutsche Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Disconto Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Frankfurt a. M.	100,50	100,50	100,50	100,50
Hamburg	100,50	100,50	100,50	100,50
Hannoversche Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Köln	100,50	100,50	100,50	100,50
Leipzig	100,50	100,50	100,50	100,50
München	100,50	100,50	100,50	100,50
Nürnberg	100,50	100,50	100,50	100,50
Regensburg	100,50	100,50	100,50	100,50
Saarbrücken	100,50	100,50	100,50	100,50
Stettin	100,50	100,50	100,50	100,50
Wien	100,50	100,50	100,50	100,50
Zürich	100,50	100,50	100,50	100,50

Essener Terminkurse vom 20. Nov.

Reichsbank	100,50	100,50	100,50	100,50
Bayerische Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Com. u. Privatb.	100,50	100,50	100,50	100,50
Darmst. u. National	100,50	100,50	100,50	100,50
Deutsche Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Disconto Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Frankfurt a. M.	100,50	100,50	100,50	100,50
Hamburg	100,50	100,50	100,50	100,50
Hannoversche Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Köln	100,50	100,50	100,50	100,50
Leipzig	100,50	100,50	100,50	100,50
München	100,50	100,50	100,50	100,50
Nürnberg	100,50	100,50	100,50	100,50
Regensburg	100,50	100,50	100,50	100,50
Saarbrücken	100,50	100,50	100,50	100,50
Stettin	100,50	100,50	100,50	100,50
Wien	100,50	100,50	100,50	100,50
Zürich	100,50	100,50	100,50	100,50

Berliner Börse vom 20. November.

Bank-Aktien	20.11.18.11.	20.11.18.11.	20.11.18.11.	20.11.18.11.
Reichsbank	100,50	100,50	100,50	100,50
Bayerische Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Com. u. Privatb.	100,50	100,50	100,50	100,50
Darmst. u. National	100,50	100,50	100,50	100,50
Deutsche Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Disconto Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Frankfurt a. M.	100,50	100,50	100,50	100,50
Hamburg	100,50	100,50	100,50	100,50
Hannoversche Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Köln	100,50	100,50	100,50	100,50
Leipzig	100,50	100,50	100,50	100,50
München	100,50	100,50	100,50	100,50
Nürnberg	100,50	100,50	100,50	100,50
Regensburg	100,50	100,50	100,50	100,50
Saarbrücken	100,50	100,50	100,50	100,50
Stettin	100,50	100,50	100,50	100,50
Wien	100,50	100,50	100,50	100,50
Zürich	100,50	100,50	100,50	100,50

Köln	20.11.18.11.	20.11.18.11.	20.11.18.11.	20.11.18.11.
Reichsbank	100,50	100,50	100,50	100,50
Bayerische Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Com. u. Privatb.	100,50	100,50	100,50	100,50
Darmst. u. National	100,50	100,50	100,50	100,50
Deutsche Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Disconto Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Frankfurt a. M.	100,50	100,50	100,50	100,50
Hamburg	100,50	100,50	100,50	100,50
Hannoversche Bank	100,50	100,50	100,50	100,50
Köln	100,50	100,50	100,50	100,50
Leipzig	100,50	100,50	100,50	100,50
München	100,50	100,50	100,50	100,50
Nürnberg	100,50	100,50	100,50	100,50
Regensburg	100,50	100,50	100,50	100,50
Saarbrücken	100,50	100,50	100,50	100,50
Stettin	100,50	100,50	100,50	100,50
Wien	100,50	100,50	100,50	100,50
Zürich	100,50	100,50	100,50	100,50

Antliche Berliner Devisenkurse.				
Reichsbankdiskont 5 Proz.		Lombarddiskont 6 Proz.		
Für drückliche Auszahlungen	Disk. %	20. November Gold	20. November Silber	18. November Silber
Buenos Aires 1 Peso	5	1.432	1.436	1.440
Kanada 1 Kan. Doll.		4.196	4.204	4.196
Japan 1 Yen	5.11	2.080	2.080	2.080
Sakro 1 ägypt. Pi.		30.88	30.92	20.88
Indien 1 Rupee				20.85
England 1 Pl. St.	3	20.309	20.309	20.36
Amerika 1 Dollar	2.5	6.192	6.200	4.195
Rio 1 Milreis		0.469	0.411	0.415
Brasilien 1 Milreis		2.397	2.313	3.23
Ungarn 1 Goldpö.	3	168.61	168.95	168.63
Italien 100 Goldfr.	10	5.432	5.442	5.435
Belgien 100 Dracms	10	58.45	58.57	58.445
Österreich 100 Belg.	2.5	2.488	2.492	2.490
Holland 100 Gul.	5	73.51	73.45	73.41
Ungarn 100 Pengö.	5	81.42	81.58	81.41
Dänisch 100 Guld.	5	10.55	10.55	10.55
Finnland 100 Fmk.	6.5	21.945	21.985	21.945
Italien 100 Lire	5	7.418	7.432	7.418

Halbamtliche Ostdevisen.	20.11.18.11.	20.11.18.11.	20.11.18.11.	20.11.18.11.
Warschau	100,50	100,50	100,50	100,50
Kattowitz	100,50	100,50	100,50	100,50
Posen	100,50	100,50	100,50	100,50
Noten	100,50	100,50	100,50	100,50
Poln. Zloty	100,50	100,50	100,50	100,50
dto. kl. St.	100,50	100,50	100,50	100,50

Wechselkurse in Südamerika vom 18. Novr.	20.11.18.11.	20.11.18.11.	20.11.18.11.	20.11.18.11.
Buenos Aires (Kabel)	100,50	100,50	100,50	100,50
London (Kabel)	100,50	100,50	100,50	100,50
Neuyork (Kabel)	100,50	100,50	100,50	100,50
Aires (Kabel)	100,50	100,50	100,50	100,50
Neuyork (Kabel)	100,50	100,50	100,50	100,50

Zürcher Devisen vom 20. Nov.	20.11.18.11.	20.11.18.11.	20.11.18.11.	20.11.18.11.
London	100,50	100,50	100,50	100,50
Paris	100,50	100,50	100,50	100,50
Brüssel	100,50	100,50	100,50	100,50
Amsterdam	100,50	100,50	100,50	100,50
Frankfurt	100,50	100,50	100,50	100,50
Hamburg	100,50	100,50	100,50	100,50
Köln	100,50	100,50	100,50	100,50
Leipzig	100,50	100,50	100,50	100,50
München	100,50	100,50	100,50	100,50
Nürnberg	100,50	100,50	100,50	100,50
Regensburg	100,50	100,50	100,50	100,50
Saarbrücken	100,50	100,50	100,50	100,50
Stettin	100,50	100,50	100,50	100,50
Wien	100,50	100,50	100,50	100,50
Zürich	100,50	100,50	100,50	100,50

Amsterdamer Devisen vom 20. Nov.	20.11.18.11.	20.11.18.11.	20.11.18.11.	20.11.18.11.
London	100,50	100,50	100,50	100,50
Paris	100,50	100,50	100,50	100,50
Brüssel	100,50	100,50	100,50	100,50
Amsterdam	100,50	100,50	100,50	100,50
Frankfurt	100,50	100,50	100,50	100,50
Hamburg	100,50	100,50	100,50	100,50
Köln	100,50	100,50	100,50	100,50
Leipzig	100,50	100,50	100,50	100,50
München	100,50	100,50	100,50	100,50
Nürnberg	100,50	100,50	100,50	100,50
Regensburg	100,50	100,50	100,50	100,50
Saarbrücken	100,50	100,50	100,50	100,50
Stettin	100,50	100,50	100,50	100,50
Wien	100,50	100,50	100,50	100,50
Zürich	100,50	100,50	100,50	100,50

3450, Warschau 4335, Buenos-Aires 3850, Rio de Jan	
187, Yokohama 2.051, Montevideo 3900, Buenos auf	
den 3850, London auf Bombay 1.576, Straitedollar (	
gapore) 2.390.	

Städt. Bühnen Wuppertal
Freitag den 21. November: 175b
Barmen: 7½-10: Vorstell. für die Schul-
verwaltung. Wilhelm Tell, Schauspiel
von Schiller. Kein Kartenverkauf.
Elberfeld: Geschlossen.

**Das goldene Lachen
im Salamander**
NONI
18 Golden 18
Serenaders 18
und
Groß-Varleté
Täglich 8.15 Uhr. 113

**Hansa-
Künstlerspiele**
Elberfeld - Neumarkt.

Täglich das ausgezeichnete
Cabaret-Programm!
In der Kaskade-Bar im 1. Stock
vornehmer Bar-Betrieb!

Das
Hansa-Café-Restaurant
ist bis auf weiteres
nur Samstags und Sonntags
geöffnet! 137

Feldschloss-Bierhalle
- Wuppertal-Elberfeld -
Spez.: Schweinefleisch
mit Sauerkraut 55 Pfg.

**Radio
Schwiebert**
Barmen, Ahornmarkt 8. 254

Ehe Sie Bilder
kaufen,
überzeugen Sie sich von
der Qualität der Bilder
und Rahmen.
Wohn- und Schlafzimmers-Bilder
von den einfachsten bis zu den feinsten.
Große Auswahl in Gemälden.
Bilderhänge sauber u. preiswert.
Bilderleisten-
und Rahmen-Vergolderei
Georg Kurr e.m.b.H.
W.-Elberfeld, Karistraße 37-39
an der Nordstraße
Bilderrahmenfabrik. 1300

Über hat Glog?
Im Jahr 27.50 m
Hier ist Ihnen etwas über Valerius
aus Italien, auf Hochseer gearbeitet.
5x Anprobe: für guten Sitz wird Ge-
winn übernommen. Postkarte oder Auf-
trag 35 Pfg. genügt. - W. Tager, Elberfeld,
Hilberstraße 4, Ecke Bachstraße. 13887



2 Menschenaffen
Erziehung stehen hinter der „PFAFF“
Deshalb ist sie besser, schöner, solider.
Vorlesen Sie Prospekt!
Ortsrichtige Zahlungsweise. Kostenlos. (Lies)
PFAFF - Nähmaschinen
Haus
Elberfeld, W.-Rathenaustr. 14
Fernruf 241 33 1397
Verkaufsstellen Remsch. Soling.

Keine Zugluft mehr
an Fenster und Türen.
Überflüssige Verdichtungsstoffe
Flumetall - Dichtungen
Treppenelemente
für Gewerbe und Haushalt.
Öl- u. Lackfarben
für Türen, Fenster und Fußböden
Aug. Hagenkötter.
Wuppertal-Elberfeld, Aus Gls. 1362

Stadthalle Elberfeld, großer Saal
DEUTSCHE FESTSPIELE - 1. TAG
Donnerstag den 27. November, abends 8 Uhr
Wagner-Abend
zum Gedächtnis Siegfried Wagners. 17500
Solistin: **Nany Larsen-Todsen** - Bayreuth
Karten in den bekannten Buch-
handlungen Mk. 2., 3., 4., 5., 6.

Concordia Barmen
Samstag 22. November, abends 8 Uhr:
Symphonie-Konzert
- Verstärktes Städt. Orchester. -
Dirigent: Staatsoperkapellm. Professor
Robert Heger
Wien h103
Weber: Freischütz-Ouvertüre.
Beethoven: VIII. Symphonie.
Robert Heger: 2. Symphonie
für großes Orchester (Erstaufführung).
Karten bei Schreiber & Reilmann, Witteberg,
Köndgen, Verkehrsv., Baedeker, Hartmann, Küpper.

Zieh. 3. Dezbr.
**Kröppelheim-
Geldlos 1 M.**
Glückstische
5 Lose 5.4
Geldgewinne
35 000.-
Hauptgewinn
15 000.-
10 000.-
A. Enlenberg jr.
Elberfeld bei
Altenmarkt 11.
Wahlzettel
abgeben
1. - 3. - Rotenau 50

CAPITOL
ELBERFELD

Die große Sensation für Wuppertal ist das
mit Spannung erwartete und ab Freitag zur
Uraufführung für Westdeutschland gelangende
Großfilmwerk der Sowkino:



DER BLAUE EXPRESS
Ein Filmwerk aus dem Lande der aufgehenden Sonne,
geladen mit dramatischer Spannung, durchpulst von glü-
hender Leidenschaft, packend und mit sich reißend in dem
ungeheuren Wirbel voll geschichtlichen Geschehens.
Ein Werk, welches selbst den

Panzerkreuzer Potemkin
noch bei weitem übertrifft!
Diesen Film zu beschreiben ist unmöglich, denn er ent-
hält Sensationen von noch
**nie dagewesener Stärke und
Ausmaßen!**

Dazu sehen Sie:
**Walter Rilla, Margarete Kupfer,
v. Schlätow, Hertha von Walter in:**
**„Es kommt alle
Tage vor ...“**
Eine Episode aus dem Leben unserer Zeit.

Ferner das köstliche Lustspiel:
**Die Männer sind alle
Verbrecher!**
und Beiprogramm. 1371

Zuckerkrankhe. Offizieller Zuckerst. vortollhaft
Wie Sie Ihren Zucker los und wieder
arbeitsfähig werden, teile ich jedem
Kranken unentgeltlich mit.
Fr. Löw, Walldorf F 44 (Hessen).
H. Sauer, Weingroßbld., Berncastel-Cues.

UFA-PALAST **MODERNES**
BARMEN CLEVERSTR. THEATER ELBERFELD

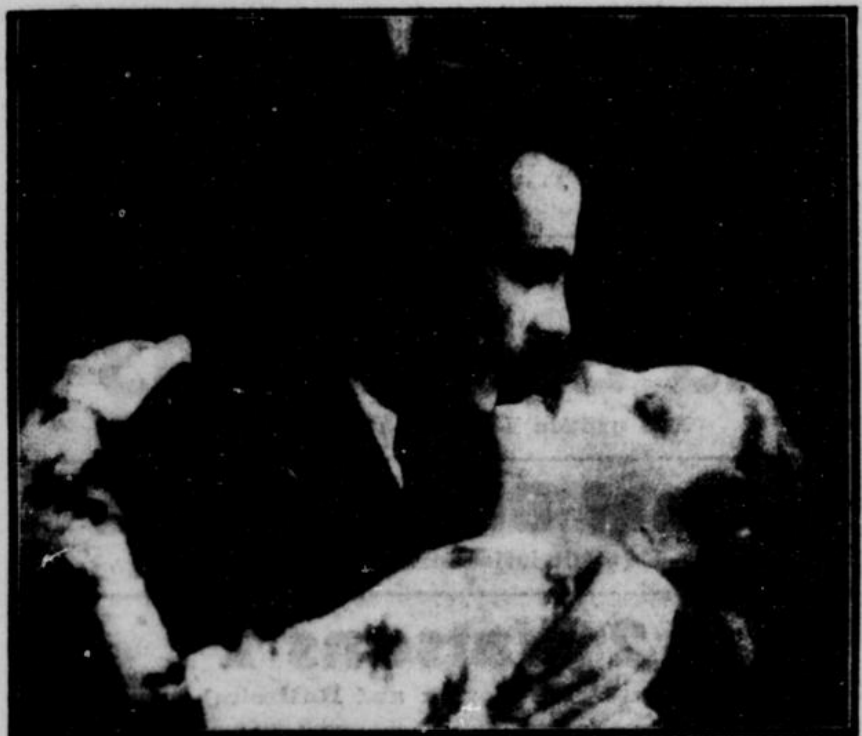
**Kein Wort
des Lobes ist zuviel - - -**
- schreibt die Berliner Presse über unsern neuen Ufa-
Ton-Großfilm.
Freitag westdeutsche Uraufführung
Eine Sensation besonderer Art!

Brigitte Helm

der vielgeleitete Star, der zum erstenmal durch das gesprochene
Wort seine hohe Kunst in vollstem Maße entfallen kann, mit

Jan Kiepura

Enrico Carusos Nachfolger - der berühmteste Tenor der Welt,
dessen beglückende Stimme Tausende und aber Tausende aller
Länder berauscht - in



**Die
singende Stadt.**

Die glutvolle Liebesgeschichte einer vielgeleiteten Schönheit der
Wiener Gesellschaft und eines neapolitanischen Sängers ist er-
füllt von der Leidenschaftlichkeit südländischer Temperamente
und dem Zauber einschmeichelnder Melodien inmitten der
traumhaften Schönheit der italienischen Landschaft.

Künstlerische Beratung: Gregor Rabinowitsch.
Idee und Regie: Carmine Callone.

Personenverzeichnis:

Giovanni Cavallone, ein Fremdenführer . . . Jan Kiepura
Andreas Breuling, ein Bildhauer . . . Walter Jansen
Carmela, ein neapolitanisches Mädchen . . . Gertrude Berliner
Tupf, ihr Bruder . . . Francesco Maldacea
Claire Landshoff, eine junge Witwe . . . Brigitte Helm
Rudi Feldegger . . . Georg Alexander
und Käte Bill, Henry Bender, Hermann Blass, Teddy Bill, Karl
Goetz, Martin Kosleck, Carol Ross, Charlie Roellinghoff, Ernst Senesch,
C. H. Todd, H. H. von Twardowski.
Ort der Handlung: Neapel, Capri, Pompei u. Wien. / Zeit: Gegenwart.

Aufführungszeiten:

Ufa-Palast: 3.30, 6.00, 8.30 Uhr. Modernes Theater 3.30, 6.00, 8.30 Uhr.

Die Sprache der beliebten Filmstarstellerin, der Gesang
des weltberühmten Tenors, die Schönheit der in Italien
gedrehten Außenaufnahmen geben diesem herrlichen
Filmwerk einen eigenartigen Reiz.

In beiden Theatern vorzügliche Beiprogramme, u. zwar u. a. im

Ufa-Palast Barmen
„Sehnsucht“
eine russische Romanze - ein Ton-
film von besonderer Schönheit.

Modernes Theater
„Kabarett“
Eine entzückende Tonfilm-Neuheit
moderner Jugend.

Dazu die hervorragende Ufa-Tonfilm-Week.

Sonntag 11-1 Uhr vormittags:
Früh-Vorstellung: „Die singende Stadt“
Kleine Preis: 0.50 bis 1.50 Mk.

Die vorausgekauften Werbekarten haben mit
kleinem Aufschlag auch Sonntags Gültigkeit

Reiben Sie Gesicht und Hände täglich damit ein, nicht nur abendlich, sondern auch am Tage, bevor Sie ins Freie hinausgehen. Nivea-Creme schützt Ihre Haut vor den ungünstigen Einflüssen rauer Witterung u. erhält sie weich u. geschmeidig. **Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht**, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem **nur ihr eigenen** Gehalt an **hautpflegendem Eucerit**. / Dosen: RM 0.20-1.20 / Zinntuben: RM 0.60 u. 2.

Dr. med. Erich Zimmermann
Erika Zimmermann geb. Maykemper
Vermählte.
Wesseling a. Rhein, Wuppertal-Elberfeld,
Hauptstr. 51, Varresbeckerstr. 22.
22. November 1930.

Klaus Brümmer
Hildegard Brümmer
geb. Kölling
Vermählte.
New York, 18. November 1930.

Kräftiger Junge
angekommen.
Hermann und Grete Blombach.
W.-Ronsdorf, den 20. November 1930.
Worringerstraße 12.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Stammhalters
zeigen wir in dankbarer Freude an
Walter Holtschmit und Frau Tilly
geb. Linder.
Erfurt, den 18. November 1930.
Klinik Bethesda.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schlummere sanft, du gute Mutter.
Die du uns so sehr geliebt.
Ach, du hast jetzt überwunden
Manche schwere, harte Stunden.
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Sorge zugebracht.
Standhaft hast du sie ertragen.
Deine Schmerzen, deine Klagen.
Bis der Tod dein Auge blickt.
Dich vergessen wir ja nicht.

Heute morgen 9 1/2 Uhr entschlief sanft und
ruhig nach kurzem, schwerem Leiden unsere
innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwie-
germutter, Großmutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Frau W. Mutzberg
Josephine geb. Müls

im Alter von 51 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld, Ruhla in Thüringen,
Düsseldorf, Krefeld, den 19. Nov. 1930.

Die Beerdigung findet Samstag 22. Nov. 1930,
3 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofs
Varresbeck aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Aus Anlaß des Hinscheidens unseres lieben
Entschlafenen sind uns so viele Beweise herz-
licher Anteilnahme zugegangen, daß es uns
unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken und
sprechen wir auf diesem Wege allen unsern
innigsten Dank aus.

Familie Ww. Carl Hüsselmann.

W.-Elberfeld, den 15. November 1930.
Straßburgerstraße 10.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer
Tochter Ilse-Lore mit
Herrn Helmuth Schil-
bach geben hierdurch
bekannt

Rudolf Nachtigall und Frau
Lore geb. Wiedenfeld.

W.-Elberfeld, 20. Nov. 1930.
Haarhausstraße 5.

Meine Verlobung mit
Fräulein Ilse-Lore Nach-
tigall cand. med. beehre
ich mich anzuzeigen.

Helmuth Schilbach
Dipl.-Volkswirt.

Greiz i. Vgtl.

Statt besonderer Mitteilung.

Wir zeigen die Geburt unserer

Tochter Helga

Landgerichtsrat Albert Liesegang u. Frau
Margarete geb. Vogel.

Wuppertal-Elberfeld, den 19. November 1930.
Aue 94, z. Zt. Privatklinik Dr. Daniel.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Eine tückische Krankheit raffte uns
meinen geliebten Mann, Vater, Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Erich Oberländer

im Alter von 42 Jahren jah. dahin.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wyomissing Pa., Amerika, (1234 Garfield
Avenue), Elberfeld, Köln, den 18. Nov. 1930.

k7612

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag 3 1/2 Uhr starb nach
schwerem Leiden unser liebes Tochterchen,
unsere liebe Schwester, Enkelin, Nichte und
Kusine

Hildegard

im Alter von nahezu 3 Jahren.

Sie war unser aller Sonnenschein.

In tiefer Trauer:

Familie Gustav Geiger.

Elberfeld (Bärenstr. 14), den 18. Nov. 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag 21. Nov.,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Fried-
hofes am Breiten aus statt.

Unsere liebe Tante

Frau Emilie Scheel

ist am Freitag abend sanft entschlafen.

Die Beisetzung hat in aller Stille in
Elberfeld stattgefunden.

Familie W. Wiederstein

Hungen, O.-H.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden meines lieben Mannes
und Vaters sprechen wir allen
Verwandten, Freunden und Be-
kannten insbesondere den Ka-
meraden des Vereins ehem.
8. Husaren sowie dem Herrn
Pastor Trummel unseren innig-
sten Dank aus.

Wwe. Aug. Biermann
Alexander Biermann.

Wuppertal-Beyenburg,
den 20. November 1930.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Und wenn es köstlich gewesen ist,
so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Heute mittag 12 1/2 Uhr starb sanft nach schwerem Lei-
den meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwie-
germutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Wilhelm Uehling

Emma geb. Herbst.

Sie ist nun mit unserem unvergeßlichen, lieben Alwin
für immer vereint.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Uehling
Fanny Küll geb. Uehling
Mariechen Uehling
Theodor Uehling
Berta Uehling
Fritz Küll
Klara Uehling geb. Krön
Hanna, Friedr., Wilh. u. Martin Küll.

W.-Barmen (Hohensteinerstr. 30), den 18. November 1930.
Ohligs, Kassel, Tabarz Th.

Die Beerdigung findet statt Freitag 21. Nov., nachm. 4 Uhr,
von der Kapelle des evgl. Friedhofs U.-Barmen aus.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern morgen 8 Uhr entschlief nach Gottes uner-
forschlichem Ratschluß sanft nach langem, schwerem, mit
Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau,
meine herzensgute Mutter, unsere gute Tochter, Schwieger-
tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Paul Kirschbaum

Luise geb. Blecker

im 36. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Paul Kirschbaum
Gert Kirschbaum
Ernst Blecker und Frau
Luise geb. Wever
Ella Blecker
Familie Wwe. Aug. Kirschbaum.

Elberfeld (Feldstr. 14a), den 20. November 1930.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Die Beerdigung findet Samstag 22. Nov. 1930, nachm. 3 Uhr,
von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die
vielen Blumen und Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lie-
ben Vaters sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Krommes.

Wuppertal-Elberfeld, den 20. November 1930.

Die elegante ZentRa Uhr

für den verführten Geschmack.
In jeder Preislage,
für jeden Zweck!

Rob. Werres Sohn

Barmen, Mittelstr. 20-22.
Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

Zeitungsmatratze

billig abzugeben — Elberfeld, B.-Rathenaufstr. 50

Helmkünstler-Werkstätten
Frieda Möbius, Einb., Bahnhofstr. 48, Tel. 23632

teilen Maßschnitte, schneiden Stoffe zu
reihen bis zur Anprobe, damit Sie ohne
Mühe Ihr Kleid selbst fertig nähen können

So billig!

Kleiderstoff

Reine Seide mit Wolle
in allen modernen Farben

100 cm breit... **3.80** Mk

Hervorragende Qualität!

Hermann Wülfing

Elberfeld, Morianstraße 7
Ausgabe blauer Rabattmarken.

Anzeigen

oder Art erzielen
größten Erfolg im
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
für die verschiedensten
Probleme, Kostenanschlag, bestmögliche

Hannchen und Renate,
Lieselotte und Agathe,
nehmen nur noch ohne Frage



**Kappus-
Seile**
mit der Waage

**SANITÄRE
EINRICHTUNGEN**

LUHRMANN

ELBERFELD KÖNIGSTR. 114 GEG. DER HERO BRÜCKE

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal.

Preis 40 Pfennig.



„Ich bitte um die Hand Ihrer Tochter.“
„Ja, sind Sie denn in der Lage zu heiraten —
stehen Sie auf so festen Füßen?“
„Doch, doch, auf sehr gesunden Füßen, wo ich
doch immer „Lebewohl“ nehme, Herr Goldfuchs!“

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärz-
ten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballen-
schelben, Blechdose (8 Pfaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad
gegen empfindliche Füße und Fußschweiß Schachtel 12 Bg.
der 30 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn
Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie aus-
drücklich das echte Lebewohl in Blechdose und weisen Sie
andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Stb. 50.5. Der beif. ?
 Hna. 1855/09/11 1996
 Der erl. Schreibm.
 Unterr. ? Kreisam.
 H 2765 64t Darm.
? Stottern ?
 Bauer's Spez. Kurze
 Amt. 3-7, Grunt. 1. Ab.
 †
Hollnisch
 Der erl. Unterr. ?
 St. 46. 18. 7/9 Darm.

Für unsere Frauen

Nr. 272 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

20. November

Die Lage des Deutschtums in Nordischleswig

Vortrag des Pastors Schmidt-Wodder.

Auf dem letzten Vereinsnachmittag der Frauen-Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland im Kaiserhof in Elberfeld gab Pastor Schmidt-Wodder aus Lönserg, der einzige deutsche Abgeordnete im dänischen Folketing, zunächst ein packendes Bild von der Lage des Deutschtums im abgetrennten Nordischleswig unmittelbar nach der Abstimmung, wie durch die scharfe Grenzlinie die Deutschen, auf sich allein angewiesen, den Kampf um ihr Deutschtum selbst in die Hand genommen hätten, hierin von der Jugend und besonders von den deutschen Mädchen unterstützt. Diese sangen mit den deutschen Kindern, die in dänische Schulen gehen mussten, deutsche Lieder und lasen mit ihnen in deutschen Büchern. So entstanden die Wanderkassen. Aus ihnen gingen die Privatschulen hervor, für deren Erbauung und Einrichtung namentlich die Jugendverbände des Nordischleswigs, das sind die Schulgruppen des VDA, an allen Schleswig-holsteinischen Schulen, eintraten, so daß jetzt 27 deutsche Privatschulen bestehen, deren Leitung dem Deutschen Schulverein obliegt. Es bilden sich viele deutsche Jugendverbände, die deutsche Feste veranstalten, deren größtes das auf dem Knipsberg bei Apenrade ist. Dann wurden Jugendherbergen geschaffen, zunächst in den deutschen Privatschulen, dann für sich gesondert, und vor kurzem ist das große Jugendheim auf dem Knipsberg errichtet worden. Die Schaffung neuer Jugendherbergen ist nötig, da jetzt nicht nur aus dem Reich, sondern auch aus dem Baltikum, aus Siebenbürgen, aus dem Banat und anderen abgetrennten Gebieten junge Deutsche nach Nordischleswig kommen, um mit ihren Schicksalsgenossen zusammen zu sein.

Auch die Deutschen in Schleswig-Holstein und aus dem Reich treten in engere Beziehung zu den deutschen Nordischleswigern: so übernehmen Ortsgruppen des Schleswig-Holsteiner Bundes ihre Betreuung in bestimmten Bezirken und führen sie sogar bis ins rheinisch-westfälische Industriegebiet, um ihnen zu zeigen, was deutsche Schicksalskraft heißt. Kurzum, die Grenze trennt nicht mehr! Die Beziehungen der Deutschen dieses und jenseits der dänischen Grenze sind viel mehr viel enger geworden als vor dem Kriege diese zwischen Deutschland und Nordischleswig es waren.

Doch leiden die Deutschen in Nordischleswig unter den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen, da sie sich umstellen mußten und sich jetzt hart wehren müssen, ihren Boden zu behalten. Denn wenn auch Dänemark keine hohen Bodenpreise zur Enteignung des deutschen Besitzes treibt, wie Polen usw., so ist es doch gewiß, die Deutschen zu verdrängen durch eine Siedlungspolitik, die gerade in den überwiegend deutschen Teilen Nordischleswigs Häuserstellen schafft und sie an Reichsbänen vergibt.

Mit dem Hinweis auf die große deutsche Aufgabe im europäischen Raum: Selbstbehauptung und Schaffung rechtlicher Ordnung der Beziehungen der Minderheiten zu ihrem Volk schloß Pastor Schmidt-Wodder seine zur Arbeit für das Deutschtum im Auslande anspornenden Ausführungen.

Das Berufsvorbereitungsjahr für Mädchen.

Ausgestaltung des 9. Schuljahres.

Von maßgebender Seite wird uns mitgeteilt: Das geplante Berufsvorbereitungsjahr ist für die weibliche Jugend am zweckmäßigsten in der Form eines Haushaltungsschuljahres anzulegen, das in erster Linie die Aufgabe übernimmt, für den Beruf der Hausfrau und Mutter vorzubereiten.

Die Durchführung eines derartigen hauswirtschaftlichen Jahres würde im übrigen einer Forderung entsprechen, die von allen Kreisen der Frauenbewegung und aus allen Kreisen der Frauenberufarbeit aus volkswirtschaftlichen, volksgesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Gründen seit Jahren gestellt wird.

Zu betonen ist auch, daß die Vielseitigkeit der Unterrichtsfächer Gelegenheit bietet, die Sonder-

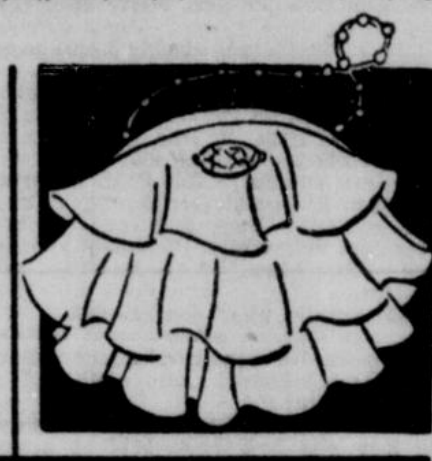
begabungen bei den jungen Mädchen zu erkennen und damit die Möglichkeit schafft, die Berufsberatung und Berufswahlentscheidung zweckentsprechender zu gestalten.

Die Ableistung des Schuljahres, die am zweckmäßigsten nach den Bestimmungen des Preussischen Handelsministeriums über Einrichtung und Lehrplan der öffentlichen Haushaltungsschulen durchzuführen wäre, schließt sinngemäß auch die Berechtigung ein, die der Erlaß verleiht, d. h. die Absolventinnen dieses Schuljahres, die als Angestellte in die Hauswirtschaft oder als Arbeiterinnen in die Industrie übergehen, werden vom künftigen Besuch der hauswirtschaftlichen Berufsschule befreit, und diejenigen Absolventinnen, die eine handwerkliche oder kaufmännische Berufstätigkeit wählen, haben nur noch am sachlichen Unterricht der Berufsschule teilzunehmen. Mit dieser Regelung werden Wünsche befreit, die von der gesamten Arbeiterinnerschaft in Industrie, Hauswirtschaft und Handwerk seit langer Zeit geäußert werden.

Soweit es die örtlichen Verhältnisse zulassen, ist es zweckmäßig, daß ein Teil der praktischen Unterrichtsfächer durch Gartenbau und Blumenpflege und zweitens durch Erziehungslehre und Kindergartenunterweisung ersetzt wird.

Die Handtasche aus Rüschen

gehört der allerletzten Mode an und ist sowohl für den Nachmittag als auch für den Abend gebräuchlich, doch besteht in der Aufmachung ein



sehr wesentlicher Unterschied. Immer wieder wird versucht, die Handtasche dem Materiale des dazugehörigen Kleides anzupassen, um — wenn möglich — eine vollständige Übereinstimmung zu schaffen.

In letzter Zeit bringt man derartige „Volant-Taschen“ sogar für die Straße aus schneefarbenem Stoff und besonders die Modelle aus glänzendem Tuche gefallen sehr gut und fügen sich ausgezeichnet dem Rahmen der neuen Mode ein. Für nachmittägliche Modelle kommt hauptsächlich Seide, Samt oder Wolle in allen Modifarben in Frage, für den Abend Brokat und andere dekorative Gewebe. Solche Taschen werden, auch wenn sie ziemlich geräumig sind — angesichts der vorzeitigen Abkühlungen — niemals plump aussehen. W. U.

Der stilisierte Bubenkopf



Die moderne Frisur

Man trägt wieder

Haarschmuck

Die Haarform aller Völker haben in einer gemeinsamen Konferenz die Mode der Winterfrisur festgelegt. Sie nennt sich „stilisierte Bubenkopf“. Das Haar wird lang, aber nicht über die Nackenlinie hinaus getragen. Es soll der kleine Hut daran schuld sein, daß man die längeren Haare ablehnt. Aber die weibliche Mode

bedingt auch eine weiblichere Frisur. Man einigte sich also auf die volle Frisur. Haarschmuck wäre nach vor einiger Zeit belächelt worden. Aber nun, da man auch in der Mode auf ältere Vorbilder zurückgreift, sieht man auch zum festlichen Kleid wieder die früher so beliebten Verzierungen im Haar. Spangen in Blüten- oder Blattform, die rückwärts getragen werden, lassen das Haar festdrücken, um damit der Frisur eine neue Note zu geben. Kleider und auch Hüte aus Strick oder Velour, die wie Stirnreifen getragen werden. Diese Art des Schmucks wird von Trägerinnen langer Haare bevorzugt. Für langes Haar ist die belächelte Frisur der Scheitel mit dem tiefstehenden Nackenknoten.

Konzert-Nachmittag des Elberfelder Frauenklubs.

Neue Lieder von Walter Firscher.

Zu den lebenden Bertoniern, die eigene Wege gehen, aber auch Eigenes zu sagen haben und ob ihrer Weisheit aufhorchen lassen, zählt Walter Firscher. Berlin. Für eine Auswahl seiner Klavier- und Dehnel-Lieder und einige Volksliedbearbeitungen setzte Hilde Weisemann ihre reife Singkunst ein, und Malin Kann unterstützte sie mit feinem Gesang und Klavier. In Firschers eigenen Weisen ist die Melodie ganz frei behandelt, schöpft aus der Tiefe des Liedgedankens und verliert doch die Grenzen der Form und der Sangbarkeit niemals aus dem Auge. Die Dürftigkeit in „Schicksal“ mit dem festesten Schritt männlicher Entschlossenheit auf, in „Wanderung“ und „Lied von fern“ löst sie sich in Landschafts- und Stimmungsmalerei. Die Charakterisierung obliegt der Begleitung. Sie erfordert eine Persönlichkeit für sich, in den untermalenden Volksliedbearbeitungen noch ausgesprochener als in eigenen Liedern. Den inneren Zusammenhang und damit die geschlossene Wirkung nach außen gewährleistet das Lastergefühl des Komponisten, der im Ausbau der Stimmung an Farbkonzerten nirgends spart, aber Schönheit und Maß oberstes Gesetz bleiben läßt. Für den weiten Atem der Lieder brachte Hilde Weisemann die erforderliche technische Überlegenheit mit, Malin Kann als Begleiterin wahrte ihre Selbstständigkeit. Der Erfolg war augenscheinlich; die Lieder und ihre Darbietung fanden ein äußerst aufmerksames

und dankbares Publikum. Man wird ihnen, nun die Bahn gebrochen ist, hoffentlich öfter im Konzertsaal begegnen.

Im Verlaufe des Nachmittags sprach Frau Margarete Köhn über „Die Frau im deutschen Kunstgewerbe“. An Hand eines reichhaltigen Anschauungsmaterials — mit dem Vortrag war eine Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten verbunden — erzählte sie Wissenswertes von norddeutscher Handweberei, von Barock- und Rokokoarbeiten und von der Anfertigung künstlerischer Holzgruppen. Die Ausführungen wurden mit freudigem Beifall bedacht.

Räthe Schirmacher

Dr. Käthe Schirmacher, die bekannte Vortragsführerin deutscher Volkstumsinteressen und hervorragende Schriftstellerin, ist in Meran an Herzschwäche verfallen.

Käthe Schirmacher wurde am 6. August 1865 in Danzig geboren und war zunächst im Schulfach tätig. 1895 promovierte sie zum Doktor der Philosophie und nahm in allen frauenrechtlichen Fragen bald eine führende Stellung ein. Ihre sonstigen in deutscher und französischer Sprache veröffentlichten Arbeiten bezogen sich auf französische Literatur, Nationalökonomie und allgemeine kulturelle Fragen. In der Nachkriegszeit trat sie besonders als herborragende Vortragsführerin in der Danziger sowie des Deutschtums im Osten für die vaterländischen Belange ein. Von 1919 bis 1920 gehörte Käthe Schirmacher als Abgeordnete der Deutschnationalen Partei der Nationalversammlung an.

Neues Mütter- und Säuglingsheim.

W. U. W. 12. Nov. Der Erziehungsverein in Reutlingen (Kr. Mörs) macht auf sein neu errichtetes Mütter- und Säuglingsheim, das mit einem Entbindungsheim verbunden ist, aufmerksam. Das Heim, das nach dem Gründer des Erziehungsvereins den Namen „Andreastrasse-Haus“ trägt, steht als eine besondere Aufgabe an, den Müttern, die es auffuchen, eine gewissenhafte Pflege und ärztliche Beratung zu bieten und allen seinen Ansinnen nach Leib und Seele zu helfen. Wir glauben allen denen, die einer in Not gekommenen Mutter unseres Volkes helfen wollen, einen Dienst zu tun, wenn wir sie auf dieses Haus aufmerksam machen. — Das Haus hat außerdem 40 Betten für Säuglinge und 10 für Krabbelkinder. Auch werden Schülerinnen aufgenommen. Die staatliche Anerkennung für die Ausbildung von Säuglings- und Kleinkindern, die in einjährigem Lehrgang wird demnächst erwartet.

Veranstaltungen und Mitteilungen des Frauenstadtklubs Wuppertal

In der vom Frauenstadtklub Wuppertal und dem Berufsamt Wuppertal gemeinsam veranstalteten Vortragsreihe über „Berufs- und Ausbildungsfragen“ wurden zunächst durch die beiden Vortragenden Herr Dr. Baumer und Frau Schott eine gründliche Einführung und allgemeine Übersicht über diese Fragen gegeben. In den nun folgenden Vorträgen sprechen Fachleute zu diesen speziellen Themen.

Durch Behinderung von Frau Stadtdirektorin Dr. Kraus wurden die für den 25. November festgelegten Vorträge auf den 9. Dezember gelegt. Statt dessen werden am Dienstag, dem 26. November im Frauenstadtklub, Elberfeld, Luisenstraße 45, um 8 Uhr abends, Dr. Apothekerin Müller über „Die Apothekerin“, Dr. Schilling über die „Technische Assistentin“ und Dr. Schöcher über „Die Krankenschwester“ und Dr. Schöcher über „Die Krankenschwester“ sprechen.

Am 27. November, Montag, 27. November, 8.15 Uhr abends, in der Lage Vertikalkirche 18, Elberfeld, Vortrag mit Vortrag der Musik-Regimentin Alice Jakob-Rosenfeld, Berlin, über das Thema: „Ein Gang durch die deutsche Musik von den Anfängen bis zur Gegenwart“ mit Proben auf dem Klavier und Grammophon.

Am 28. November, Dienstag, 28. November, 8.15 Uhr abends, in der Lage Vertikalkirche 18, Elberfeld, Vortrag mit Vortrag der Musik-Regimentin Alice Jakob-Rosenfeld, Berlin, über das Thema: „Ein Gang durch die deutsche Musik von den Anfängen bis zur Gegenwart“ mit Proben auf dem Klavier und Grammophon.

Die Vertrauensleute für Frauen in Reichs-, Kreis- und Gemeinderäten werden mit den verschiedenen Ämtern und Behörden in Verbindung gesetzt, um die Notwendigkeit für die Not des Lebens und Alltags den durch Rechtskenntnis in der Verwaltung gesetzten Frauen eine helfende Beraterin sein. Ferner werden die Frauen über die Bedeutung von 11 bis 12.30 Uhr und Freitag von 4.15 bis 6 Uhr, im Frauenklub, Elberfeld, Luisenstraße 45.

Wir waschen einen großen Korb Wäsche für
Für 25 Pfg. per Pfund liefern wir die Wäsche gebrauchsfertig gemangelt.
Schonende Behandlung u. beste Seifen sind die Grundlage unseres Erfolges.
Mollerus Waschanstalt G. m. b. H., Barmen
Winchenbachstraße 18
Ruf 54411 u 54412

3.- Mk.
1 Pfund 15 Pfennig

Der Mann, der sich selbst verlor

Roman

von Henry de Vere Stacpoole

(Nachdruck verboten.)
Berechtigte Uebersetzung von Gise von Hollander-Vossow. — Copyright by Meyer u. Jeannen-Vertrieb, München.

(25. Fortsetzung.)

„Hören Sie, Herr Jones,“ fragte Jones.

„Erst vor einer Stunde habe ich wieder gehört, daß einer entwichen ist. Gott sei ihm gnädig, wenn die Leute ihn bei einem dummen Streich erwischen, und Gott sei Hoover gnädig. Ein Mann hat nicht das Recht, so eine Anstalt an einem Ort zu errichten, wo es von Kindern und Kindern umgeben ist. Die Leute bringen ihre ungeschuldeten Kinder hierher, damit sie im Sand spielen, und jeden Augenblick kann so ein Tollhändler über sie kommen. Das steht nicht in den schönen Prospekten, die die Verwaltung herausgibt.“

„Wahrscheinlich nicht“, sagte Jones.

„Ja, jetzt muß ich gehen“, sagte der andere. „Leerte sein Glas und wuschte sich mit dem Handrücken über den Mund. „Guten Abend.“

„Guten Abend.“

Jones blieb seinen Gedanken überlassen. Die Sache war also doch schon bekannt geworden, und wahrscheinlich durchsuchten die Leute alle Schlupfwinkel ihrer Häuser sorgfältig. Es war doch, daß der letzte Ausbrecher gewalttätig veranlagt gewesen war; dadurch wurde die Unruhe ja nur vergrößert.

Nachdem Jones noch zehn Minuten bei einem neuen Glas gelesen hatte, brach er auf. Seine Wirtin ließ ihn ein, und nachdem er ihr mitgeteilt hatte, daß sein Gang zum Bahnhof erfolglos gewesen war, bekam er seine Kasse eingehändigt und ging zu Bett.

Er wurde von einem wundervollen Morgen geweckt, und als er aus dem Fenster blickte, sah er das lebhafteste Treiben eines schönen Sommer-tages. Kräftige Männer in weißen Flanell-anzügen, mit Zeitungen in der Hand, belebten die Straße, die Kinder waren schon auf dem Wege zum Strand mit Spaten und Eimern — der typische Morgenbetrieb in einem Seebadeort zur Sommerszeit.

Dann kleidete er sich an. Er hatte seinen Rasierapparat, schon setzte sich sein Bart, und es war ihm unmöglich, unrasiert zu gehen. Einen

Augenblick kam ihm der Gedanke, seinen Bart wachsen zu lassen, die älteste Form der Verkleidung —, aber er ließ ihn sofort wieder fallen. Ein Bart braucht einen Monat, um zu wachsen; soviel Zeit und Geld hatte er nicht, und dazu verlor er auch seine Lust. Beim Frühstück bielt er Kriegsrat mit sich selbst.

Die Natur hat jedes Tier mit Waffen zu Angriff und Verteidigung ausgerüstet. Dem Manne gab sie Kühnheit und jene seltsame Kaltblütigkeit der Gefahr gegenüber, wenn die Gefahr etwas Vertrautes geworden ist. Jones beschloß, alles zu wagen, auszugehen umhau zu halten, irgendeinen Fluchtplan zu entwerfen und dann das Wagnis zu unternehmen. Die achtaufend Pfund auf der Londoner Bank leuchteten in der Ferne wie zauberhafte Gestirne; niemand mußte von ihrem Vorhandensein. Was er tun würde, wenn er das Geld in seinem Besitz hatte, war eine spätere Frage. Wahrscheinlich würde er unversüßigt nach Amerika zurückkehren.

Nachdem er gefrühstückt hatte, ließ er sich von der Wirtin einen Haustürschlüssel geben, damit er sie nicht immer zu stören brauche. Legte seinen Panama auf und ging aus. Gerade gegenüber war ein Friseurladen; er ging hinein und ließ sich rasieren. Dann kaufte er eine Zeitung und schlenderte zum Strand hinunter. Vielleicht konnte er ein Seelboot mieten und London auf diesem Wege erreichen.

Er kam an den Strand und setzte sich auf den warmen weißen Sand. Wäre er ein Fisch gewesen, so hätte er jetzt frei davonschwimmen können. Sollte er eins der Ruderboote mieten und ein paar Meilen die Küste entlang rudern? Doch verstand er nicht viel von Booten, die See war stürmisch, und die Seelboote, die augenblicklich alle draussen waren, segelten über die Wellen weg wie Rennpferde über Hindernisse. Nein, er mußte versuchen, eine Karte von dieser Gegend zu kaufen. Dann las er seine Zeitung, rauchte Zigaretten und beobachtete das Strandleben.

Um halb zwölf etwa verließ er den Strand wieder. Er hatte den Anblick der Badenden und

der im Sande spielenden Kinder satt. Er ging in einen Buchladen und kaufte eine Karte der Gegend, setzte sich vor dem Laden auf eine Bank und studierte die Karte.

Drei Wege führten von Sandbourne-on-Sea fort: der Weg nach London, ein Weg über Klippen nach Westen, und ein Weg über die Klippen nach Osten. Der östliche Weg ging nach Northbourne, einer etwa sechs Meilen entfernten Küstenstadt, der westliche Weg führte nach Southbourne, das fünfzehn Meilen entfernt war. London lag nordwärts, wohl sechzig Meilen entfernt. Viele drei Wege lagen wie drei Schidale vor ihm, und er entschloß sich für den Weg nach London, der in etwa neun Meilen Entfernung die Bahnlinie nach London erreichte.

Aber der Mensch denkt, und Gott lenkt. Jones faltete die Karte zusammen, steckte sie in die Tasche und machte sich auf den Heimweg. Als er in seine Straße einbiegen wollte, blieb er vor einem Photographenladen stehen, um die ausgestellten Bilder zu betrachten. Als er sich wieder umdrehte, stand er Hoover Aug in Auge gegenüber. Hoover mußte aus einer Nebenstraße einabgehen sein, denn noch vor wenigen Sekunden war kein Hoover in der Straße zu sehen gewesen. „Hallo!“ sagte Jones. Der Ausruf entfuhr ihm in der ersten Verblüffung.

Hoover streckte die Hand aus, um seine Deute zu packen. Da aber holte Jones zu einem Stieb aus, trat Hoover vor den Leib und rannte die Straße entlang. Ihm folgte ein Schussmann, der von irgendwo herbeieilte. Rinder, ein Hund und endlich Hoover, der sich mit Mühe wieder aufgerappelt hatte. Jones kam an sein Haus, zog den Haustürschlüssel aus der Tasche, steckte ihn ins Schlüsselloch, öffnete die Tür und schloß sie. So nahe waren ihm die Verfolger auf den Fersen, daß die Türschloß säutete, als die Tür kaum geschlossen war. Einmal ums andere gelte das Häuten durch das Haus.

Jones eilte auf die Hintertreppe zu, ohne auf seine Wirtin zu achten, die aus der Küche kam und ihn verwundert ansah. Er gelangte auf den Hof und sah vor sich eine Mauer, die den Hof dieses Hauses von den Nachbargrundstücken trennte. Eine herrenlose Hundehütte half ihm, und im nächsten Augenblick war er auf der andern Seite vier Meter hoch hinabgeprungen, auf einen Hof, auf dem Wäsche zum Trocknen aufgehängt war. Er trock unter einem Bettlaken durch und hielt fast gegen eine Frau, die auf der zweiten Reihe Wäsche aufhängte, ging durch die Hoftür des Hauses, die die Frau offenlassen hatte, kletterte die Hintertreppe hinauf und kam in eine Halle. Hier trat ihm ein alter Herr in Pantoffeln entgegen und fragte ihn, was er wüßte. Er ließ sich nicht Zeit, Antwort zu geben. Er öffnete die Haustür und stand im nächsten Augenblick auf der Straße. Sie war glockenweise menschenleer. Er rannte nach links und kam an einen Seitenweg, der auf Felder mün-

dete. Er kletterte über eine Hecke, ging über ein Feld, kam an ein Tor, das auf ein anderes Feld führte.

Jones lagerte sich an einer Hecke, um wieder zu Atem zu kommen. Hier waren Heckenorten nutzlos. Dennoch holte er seine Karte vor und studierte sie. Wie sollte er auf die hier eingezeichneten Wege gelangen? Der Weg nach London auf den er seine Hoffnung gesetzt hatte war jetzt unmöglich für ihn. Er würde überwachet werden. Er beschloß nach langer Überlegung, sich nach Northbourne auf den Weg zu machen, indem er sich über die Hecke schlug und an irgendeiner Stelle den Klippenweg zu treffen versuchte. Er nahm an, daß Hoover im Binnlande nach ihm suchen würde, nicht an der Küste, Northbourne lag nicht an dem Wege nach London, obwohl man vielleicht auch von Northbourne einen Zug bekommen konnte. Die ganze Lage war verwickelt, aber dieser Verlust schien der einzige mögliche. Und er brauchte sich nicht zu beeilen: Er war sinnlos in diesem Wettlauf mit dem Schicksal.

Er nahm sein Geld aus der Tasche und zählte es nach. Von dem neun Pfund mit denen er aus der Anstalt ausgebrochen war, hatte er nur noch etwas über fünf. Das andere war für Miete und Kleiderstücke verausgabt. Er rechnete seine Ausgaben sorgfältig auf, und das Geld wieder ein und machte sich auf den Weg über die durch viele Hecken schwer begehbaren Felder.

Jones war gerade im Begriff, aber eines der unzähligen Heckenorte zu klettern, als eine Stimme ihn anrief. Er sah sich um. Ein junger Mann, der ihm offenbar gefolgt war, hob eine Hand. Jones kletterte erst über das Tor und blieb dann wartend stehen. Der Fremde war auf seine Art auf geklettert, anscheinend ein besserer Landmann, und seine Körperkräfte durften nicht unterschätzt werden. „Wissen Sie, daß Sie beschuldigt das Betreten dieser Acker verboten ist?“ fragte er, als er in Dörreweite kam.

„Nein“, sagte Jones.

„Aber es ist so. Ich muß Sie um Namen und Adresse bitten.“

„Aber, was tue ich Ihnen alten Herrn?“

„Sie sind hier unbefugt, das ist alles. Ich muß Sie um Namen und Adresse bitten.“

(Fortsetzung folgt.)

Matigkeit ist häufig eine Folge einseitiger Ernährung. Führen Sie Ihrem Körper wertvollere Stoffe zu durch den täglichen Genuß von

Vitamin Kraftborn



DAS BESTE FÜR KINDER

Seien Sie froh, dass Ihre Kinder Van Houten's Cacao so gerne trinken! In Van Houten's Cacao finden Sie hohen Nährwert, leichte Verdaulichkeit und äußerste Reinheit in vollendeter Form vereint. Van Houten's Cacao wird ausschließlich bereitet aus Bohnen allerfeinster Qualität, und hat daher einen unübertroffenen feinen Geschmack. Ausserdem ist Van Houten's Cacao vorteilhaft, denn durch das spezielle Verfahren, das seit der Erfindung des löslichen Cacaopulvers im Jahre 1828 von C. J. van Houten Fabrikgeheimnis der Firma Van Houten geblieben ist, ist Van Houten's Cacao so kräftig, dass für die Herstellung einer Tasse vorzüglichen Cacao äusserst wenig Pulver nötig ist.

Billiger als
3 Pfennige
pro Tasse.

Van Houten's CACAO

„Seit 100 Jahren die führende Weltmarke“

Vertreter: Hans Camphausen, Barmen, Allee 83, Fernruf 621 12.

Blasen- u. Nierenleiden, Gicht, Rheuma, Zuckerkrankheit, Arterienverkalkung

Trinken Sie
RADIONIN
SCHUTZ TAFELWASSER
Das altbewährte Kur- und Erfrischungsgetränk
Getränke-Stephan, Wuppertal-E., Adersstr. 5, Tel. Sa.-Nr. 24211

Freibank!
Ab Freitag mittags 1 Uhr Verkauf
frischem Fleisch.
Wuppertal-Elberfeld, den 20. 11. 1933
Schlachthof-Direktion

Echte Roggenplätzchen
mit Korinth, nach alt. Elb. Art 14 u. 16 Pf.
Echte Mandelplätzchen
mit nur reinen Mandeln 14 u. 16 Pf.
Spekulatius
p. Pfd. 1.— u. 1.60 M., stets frisch aus der
Bäckerei Rüdth, W.-Elberf.,
Karlsstr. 33, Ecke Nordstr., Tel. 25906, 19

Das war vor 10 Jahren und morgen ist Geburtstag

Das muß gefeiert werden —
Aber wie?
Warten Sie bis morgen:

ALLIGATOR
seit 10 Jahren der Name für gute Lederwaren
Herzogstraße 36 ELBERFELD Ecke Fouriersgasse.

Nus der Stadt Wuppertal

272 - 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 20. Nov.

Die Arbeit in den Bürgervereinen

Aus dem Cronenberger Bürgerverein.

Vor einigen Tagen fand hier eine Besprechung statt zwischen Beauftragten der Farmer-Vergewaltigung und Vorstandsmitgliedern des hiesigen Bürgervereins und des Verkehrsvereins. Zum Vordergrund der Aussprache stand die Verbannung von Unzulässigkeiten an den Gefahrpunkten der Straßenbahn. Es ist geradezu erstaunlich, daß in dem Engpaß an der Einmündung der Hauptstraße in den Rathausplatz, abgesehen von wenigen bedeutungslosen Zusammenstößen, sich noch kein größerer Verkehrsunfall ereignet hat. Denn fast der gesamte Zugangs- und Durchgangsverkehr Cronenbergs muß durch diese gefährliche Pforte. Es ist damit zu rechnen, daß an dieser Stelle in Kürze eine Einrichtung für selbsttätige Lichtwarnung eingebaut wird, hoffentlich auch an der durch ihre Unübersichtlichkeit gefährlichen Straßenkreuzung Hauptstraße mit Allee- und Kirchhauerstraße. — Auch für die Notwendigkeit der Errichtung einer Warthalle auf dem Rathausplatz herrscht volles Verständnis. Da indessen hierbei auch die Siedelmeister der Stadt Wuppertal ein gewichtiges Wort mitzureden haben, werden die warten- den Fahrgäste im kommenden Winter ihre Beschränkung noch durch das persönliche „Dach“ vornehmen müssen. Innerhalb: Verständnis und Bereitwilligkeit zu helfen bei der Abstellung von Unzulänglichkeiten sucht man gern als Antwort auf den Enderfolg.

Daß auch die Frage der Einbeziehung unseres Stadtteils in den Nahverkehr angeschnitten wurde, ist nicht verwunderlich bei der großen Bedeutung, welche die Straßenbahn mehr als je und erst recht seit der Eingemeindung täglich mehr für jeden Cronenberger hat. Da indessen diese wohlverdiente Forderung — es handelt sich um die Befestigung eines alleseitig anerkannten Unrechts! — nicht ohne erhebliche Einwirkung auf die Einnahmen der Bahn ist, durchläuft ihre Verwirklichung augenblicklich die zuständigen Körperschaften: Straßenbahn- und Verkehrsamt haben sich einem besonderen Ausschuss zur Beschaffung der erforderlichen Unterlagen zugewiesen.

Emil Bauer, Vorsitzender des Bürger- und Verkehrsvereins, konnte die angeführten, in Aussicht stehenden Verbesserungen im Verkehrsleben als Erfolge gemeinsamer Tätigkeit der beiden Vereine buchen, ein Beweis für die große Bedeutung beider Vereinsarten im öffentlichen Leben. Erfreulich war auch die Mitteilung, daß die Bemühungen um vermehrte Beleuchtung von Erfolg gekrönt waren. Trotzdem aber steht die Erfüllung durchaus berechtigter Wünsche immer noch aus, so die Beleuchtung der Ehrenmal-Anlage, sowie die Auffüllung einer Bogenlampe an der schon erwähnten gefährlichen Straßenkreuzung bei der Haltestelle „Allee-Strasse“. Mit Befriedigung wurde auch Kenntnis genommen von der Tatsache, daß eine Bürgerfeier-Anlage an der Vergaherstraße von Lenzhaus bis Vergaherstraße in Angriff genommen worden ist — auch Vereinsfolge!

Der Elternbeirat der Evang. Volksschule Ruchhausen hatte die Bitte an die Schuldeputation gerichtet, die von der Regierung angeordnete Einziehung der 3. Lehrstelle (Hilfslehrer) rückgängig zu machen. Er hat den Bürgerverein um Unterstützung seines Antrages. Man vermehrte bei dieser unverhältnißvollen Anordnung die notwendige Rücksicht auf das Eigenleben der verstreuten Ortskassen Cronenbergs, auf das 13-jährige Verweilen dieser Schule mit dem Orte Ruchhausen, auf die Entwicklungsmöglichkeit der Schule im Blick auf die neue Siedlung im Schulbezirk. Auf Scharfe verurteilt wurde die Auflösung der Klasse und die Verteilung der Kinder auf benachbarte Schulen mitten im Schuljahr. Die Schuld an dieser gänzlich unbegründeten Maßnahme trägt nicht etwa die Wuppertaler Schulverwaltung, wie vielfach angenommen wird, sondern die Regierung zu Düsseldorf. Wenn schon abgebaut und umgestaltet werden muß, sollte man diese tief ins Seelenleben der Betroffenen einschneidende Veränderung nur beim Beginn

eines neuen Schuljahres vornehmen. Die Eingabe der Ruchhäuser wurde unterstützt.

Der Vorstand beschäftigte sich mit der Anregung eines Remise-der Bürgervereins, die bergischen Bürgervereine zu einem Zweckverband zusammenzuschließen, jedenfalls mit dem Ziel, bei Gemeindevahlen eine größere Geschlossenheit der Bürgerschaft herbeizuführen. Da aber wohl keine Aussicht vorhanden ist, daß die politischen Parteien dieses Kampfgelände räumen werden, andererseits aber die große Gefahr besteht, daß durch das Hineintragen der Politik die Vereinsarbeit empfindlich gestört wird, so wurde der Beitritt zu der geplanten Vereinigung abgelehnt. Denn die Politik ist das Sprengpulver der Bürgervereine und der Gedanke, den Einfluß der Bürgervereine durch Zusammenschluß zu einem Landschaftsverband über die örtlichen Ziele hinaus zu erweitern, ist zu schön, um wahr gemacht werden zu können.

Monats-Versammlung im Bürgerverein der oberen Nordstadt Elberfeld.

In der Monatsversammlung des Bürgervereins der oberen Nordstadt erörterte der Vorsitzende zuerst die Gas- und Wasserpreise, die eigentümlicherweise im Döberberg noch immer nicht die gleichen sein wie in Elberfeld und die Umnummerierung der Häuser an der Röhlfstraße. Verwaltung hat eine baldige Lösung zugesagt. Die Besprechung zu Weihnachten kann natürlich nicht die Ausnahme annehmen, wie im vorigen Jahre. Es soll in Verbindung mit der Organisation der städtischen und städtischen Wohlfahrt ein Zusammenarbeiten stattfinden. Das Schreiben des Bürgervereins Remise-der Räte gab Veranlassung, klar und einmütig zu erklären, daß der Verein, der sich aus allen Kreisen des Bezirks rekrutiert, sich nie um parteipolitische Angelegenheiten kümmern werde. Das würde seine paritätische Grundlage gefährden und ein gezieltes Arbeiten in Frage stellen.

Nach einmal soll zwecks Regulierung der Röhlfstraße mit den Anliegern Rücksprache genommen werden. Die Verwaltung soll gebeten werden, einen Herrn zu dieser Versammlung zu schicken, der an Hand von Skizzen einen informierenden Vortrag halten kann, um endlich einmal in dieser Sache weiter zu kommen. Es wurde der Wunsch geäußert, den Omnibus durch den Mirker Hain zur oberen Röhlfstraße laufen zu lassen. Die Forderung nach Beleuchtung des Hauptweges durch den Mirker Hain

wurde erneut erhoben. Die Anwohner des Neuen Weges wissen nicht, wohin mit dem Unrat und Müll. So wie die Verhältnisse sind, können sie nicht bleiben, da der Anblick der alten Büchsen, Eimer und Matten nicht gerade bezaubernd ist.

Wünsche des Südweststädtischen Bürgervereins in Elberfeld.

In der Monatsversammlung des Südweststädtischen Bürgervereins gab der Vorsitzende zunächst einige Eingänge bekannt. Sie betrafen u. a. die Abgrenzung der Vereinsbezirke innerhalb des Stadtverbandes und eine Eingabe eines Mitgliedes, die sich mit der Zusammenlegung der Schulen im Griffenberg und der Lärchenstraße befaßte. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt, daß die Schulbehörde in ihren Bestrebungen auf Zusammenlegung zu unterstützen sei. Die beiden Schulen sind nach Geschlechtern getrennt. Nach den Vorschlägen der Schulverwaltung sollen die vier Grundschulklassen in Zukunft von Anaben und Mädchen besetzt werden. Die Schule an der Lärchenstraße würde dann aus Sparmaßstäben nur die vier Grundschulklassen behalten und der Leitung der Schule am Griffenberg unterstellt werden. In der Versammlung wurde hervorgehoben, daß ein so bedeutsames: Sechsjährige Schulpflicht, Mädchen, müssen heute bei der unzureichenden Verfeinerung und den damit verbundenen Gefahren von der oberen Röhlfstraße (Platte) zur Schule an der Lärchenstraße

gehen. Ähnlich liegen die Schulverhältnisse für die Anaben, die in der Ravensberger- und Cronenbergerstraße wohnen. Diese könnten bequem und ohne Gefahr die Schule an der Lärchenstraße erreichen. Jetzt müssen sie den viel weiteren Weg zum Griffenberg machen und haben sehr gefährliche Straßenübergänge zu kreuzen. Was das für die Kleinen bedeute, das wußten in erster Linie die Mütter am besten zu beurteilen, die ihre Kinder im Winter, bei Sturm und Regen, diese außerordentlich weiten Schulwege zu schiden gezwungen seien und unter Berücksichtigung der damit verbundenen Gefahren deshalb ihre Kinder meistens selbst begleiten müßten. Was man an Gründen für die Trennung der Geschlechter anführen könne in Anbetracht der gekennzeichneten Verhältnisse und der außerordentlich schlechten wirtschaftlichen Lage der Stadt heute nicht mehr stichhaltig sein.

Dann wurden die Vorschläge der Remise-der Bürgervereins besprochen, die sich mit der Arbeitsumstellung der einzelnen Bürgervereine befaßten. Die Versammlung stellte sich einmütig auf den Standpunkt, daß das Ziel der Remise-der Ausführungen wohl wünschenswert sei, daß aber die vorgeschlagenen Wege sich schwerlich in das Arbeitsprogramm der Bürgervereine aufnehmen ließen. — Bei der Besprechung über die Zuteilung der Weihnachtsspenden wurde beschlossen, sie nicht, wie in den Vorjahren, den Wohltätigkeitsanstalten des Bezirks zufließen zu lassen, sondern bedürftigen Familien direkt zu überreichen. Zu diesem Zwecke wurde eine besondere Kommission eingesetzt.

Konzerte am Bußtag

Bach-Verein, Barmen.

„Alle Wege, wenn sie nur gut sind, führen zu Gott! Gehe jeder den seinen!“ Also begann das Triphonon, eine Reihe von drei Gesängen für Alt und Orgel, das Heinrich Kaminski vertont hat. Kaminski geht seinen Weg mit festen Schritten. Diese Liebesfolge und die Motette für sechsstimmigen Chor und Altiole: Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit, bezogen es abermals. Ihre Aufführung in der Wuppertaler Kirche durch den Barmen Bachverein verleiht dem Bild, das wir hier von Kaminski aus den Wiedergaben anderer Werke seiner Schöpferkraft gewonnen haben. Auf Bach und seinen Vorgängern des Kirchenorgels stehend, verleiht Kaminski das Ziel: Die Geschlossenheit und Erhabenheit der Gottesverkörperung musikalisch zu bewahren und weiterzuführen in neuzeitlichen Ausdrucksformen. Nicht etwa atonal; vielmehr bleibt er im Rahmen der Tonalität, versichert auf verlässliche Mittel!; sein Weg bringt ihn unter Schauern des Herzens über unsinnliche Gefilde hinaus zum strahlenden Erkenntnis: Dein, Gott, sei die Ehre! „Da

noch nirgend nichts war“ steigt dieser Weg auf zum Oben: Gib mir die Gabe, deinen Willen zu wirken, von Tonstumpheit zum aufleuchtenden Glanz farbiger Tonpracht. Orgel und Alt jubeln im Gebet zugleich die Auferstehung heraus, dieser Weg ist gut und führt zu Gott. Wie Gott, dieser große diese Gewissheit aus der Orgel aufstiegen ließ, so Anna Dorsbois aus ihrer Altstimme. Die junge Sängerin aus Offen besitzt einen tönenden warmen Alt von bedeutendem Umfang und weicht mit ihm umzugehen. Wenn einmal Ausdruckswille und Ausdrucksform ganz einander angeglichen sind, wird das Triphonon an Wirkungskraft noch erheblich gesteigert sein. Jedenfalls hinterließen die Altgesänge auch in den Werken von Johann Christoph Bach und Heinrich Schütz den gleichen Eindruck, daß von der begabten Sängerin in Zukunft noch viel Schönes zu erwarten ist. Der von Gottfried Grote mit großem Verständnis geleitete Chor zeigte an verschiedenen Werken der bereits genannten Tonkomponisten und Leonhard Lechners seine Verwendbarkeit und die Fähigkeit, auch schwierige Stimmungen im Klange einzufangen. Ein kleines Streichorchester half dabei verständlich mit. F. G.

Oberbarmen Sängerhain.

Auffschwung ist das Wesen der idealen Chortarbeit, die Edmund Sieferer im Oberbarmen Sängerhain leitet. Auffschwung, zu dem ihm Wert und Menge des Materials in allen Stimmen stets aus neuen Antrieben gibt. Es ist wie ein Handreich der Begründung, wenn Sieferer einen Chor einsetzt, daß bei dem jeder Mann auf dem Posten sein muß, weil's das Ganze gilt, und wie ein Handreich unter Freunden. Wenn er bedächtig den Taktstock hinstellt und nach gelungenem Wert den Mitsingern ernsthaft zunicht. Und dann ist es bei diesem gemeinschaftlichen Kampf um die bestmögliche Art der Wiedergabe im einzelnen und in der großen Linie des Gesamtumrisses so, als ob mit der zunehmenden Schwierigkeit eines Satzes dem Chorleiter wie den Sängern sichtlich die Kräfte wüchsen. Da war gleich zu Anfang der „Tubenbläser“ des Adolfs Brämers, der wie „erzählt“ daherkam und aus den dunklen Regionen des Todes die Schatten vor den Thron des Weltenrichters rief. Ein mächtiges Stück, dessen hartgeführte Akkorde durch Mark und Bein gehen. Da war ein Baumann, der das Baumis unternommen hat, den weltweiten Gedankenkreis aus Goethes „Zyklus“ in Töne zu fassen: „Die Zukunft deckt Schmerzen und Glücke“. Das Grausen der Unendlichkeit geht durch diesen Gelferz und seine unbarmherzige das Vergänglichkeits zitternden, polyphonen Stimmgänge. Prächtige Vorwürfe für die Grundgewalt des Männerchorgesangs und Lendbais

Gehaltsfürzung leitender Angestellten

Sie sollen freiwillig mit Senkung ab 1. Januar 1931 einverstanden sein.

Der Verband von Arbeitgebern im bergischen Industriebezirk e. V. faßt in seiner letzten Mitglieder-Versammlung, in der mehr als 200 Mitgliedsfirmen vertreten waren, einstimmig folgende Entschlieung:

„Die Reichsregierung hat bei der Darlegung ihres Sanierungsprogramms zum Ausdruck gebracht, daß sie das derzeitige Lohn- und Gehaltsniveau in Deutschland als überhöht ansieht, und daß zur Überwindung der Krise alle Schichten des deutschen Volkes entsprechende Opfer bringen müßten. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die Reichsregierung eine Kürzung sämtlicher Beamtengehälter und Pensionen in Aussicht genommen. Diese Absicht der Reichsregierung würde aber ohne Wirkung bleiben müssen, wenn nicht die freie Wirtschaft bezüglich ihrer Löhne und Gehälter dem Vorgehen der Reichsregierung folgte.

Die heutige Mitglieder-Versammlung ist der Auffassung, daß die leitenden Angestellten hierbei mit gutem Beispiel vorangehen müssen. In der Industrie des bergischen Landes

ist dies bereits durch freiwillige harte Kürzungen der Bezüge der leitenden Angestellten im weiten Umfange geschehen. Um jedoch ein einheitliches Vorgehen in dieser Frage zu erzielen, beschließt die heutige Mitglieder-Versammlung, daß die Mitgliedsfirmen unseres Verbandes bezw. ihre gesetzlichen Vertreter dahin wirken, daß sich ihre sämtlichen leitenden Angestellten, d. h. alle in einem Angestelltenverhältnis zu einer Mitgliedsfirma unseres Verbandes stehenden Personen, welche eine Tätigkeit ausüben, die nicht durch unseren Angestelltenratifiziert wird, und die ein Gehalt beziehen, welches über den höchsten Tarifgehalt liegt, wie z. B. Direktoren, Geschäftsführer von G. m. b. H., Professions usw. spätestens mit Wirkung ab 1.1.1931 freiwillig mit einer Senkung ihrer Bezüge einverstanden erklären, soweit nicht bereits in den letzten Monaten aus Gründen der Rotschlage entsprechende Senkungen ihrer Bezüge erfolgt sind. Die Mitglieder-Versammlung bringt hierbei zum Ausdruck, daß diese Senkung der Bezüge der leitenden Angestellten individuell je nach Lage des Einzelfalles gestaffelt werden muß.“

Unterzeuge - Handschuhe

Einsatzhemden weiß u. makotb., mod. Einsätze 2,30, 1,95,	1.75
Herren-Hemden wollgemischt, gute Qualität . 3.—, 2,70,	2.50
Normal-Jacken sol. Qual., ½ und ¾ Aermel, 2.—, 1,55,	1.20
Herren-Hosen wollgemischt, starke Qual. . 2,10, 1,70,	1.55
Herren-Hosen innen geraut, gute Qual. . 2,75, 2,30,	1.95

Lungenschützer, Leibwärmer, Kniewärmer, Bettische
größte Auswahl
zu zeitgemäßen Preisen
bei

KLUSCHAN

Damen-Handschuhe Trikot geraut und mit Stulpe . . 1,25,	95
Damen-Handschuhe gelb, Waschleder-imit. 1,45,	95
Damen-Handschuhe Nappa, gute Qual. 4,25,	3.50
Herren-Handschuhe Trikot innen geraut und gefüttert . 1,95,	95
Herren-Handschuhe Nappa, gute Qual. 5,90,	4.50

7

Ein Vorschlag des Verkehrsausschusses der Handelskammer.

Der Verkehrs-ausschuss wandte sich sodann gegen das Branchenverzeichnis der Reichs-Post-Telegraphen G. m. b. H., das in jeder Weise als überflüssig und unerwünscht bezeichnet wurde. Mit Befriedigung wurde davon Kenntnis genommen, daß das Branchenverzeichnis in diesem Jahre nicht mit dem Antiklinalen Harnspruchbuch verbunden erscheint. Zur Kennzeichnung des Branchenverzeichnisses muß dienen, daß unter Kunstseidefabriken die Firmen A. P. Bernberg H. G. und Vereinigte Glanzstoff-Fabriken nicht aufgeführt sind, sondern unter Branchen erscheinen, bei denen sie niemand sucht.

An den Deutschen Industrie- und Handelskammern soll der Antrag gerichtet werden, sich für eine Tarif- und Gebührentenunion bei der Reichspost und Reichsbahn in weitestem Umfang einzusetzen; denn die Voraussetzung für eine wirtschaftliche Freireisung bei allen Bedarfslinien sei in erster Linie die Herabsetzung familiärer Verkehrs-
kosten.

In den Anstellungsgrundrissen ist bestimmt worden, daß Versorgungsanwärter, die ihre Bewerbung aufre-

[illegible]

Die Annahme von Gehältern hat dem Angestellten und Kriegsebeschäftigten Friedrich B. die Stellung zerstört. Er war mit der Aufgabe von Arbeit am Heimarbeitertum betraut und hatte diese Tätigkeit dazu benutzt, sich hin und wieder Gehälter in Geld und Naturalien von den Heimarbeitern geben zu lassen. Seine Arbeitgeber fanden für diese Reben-Einnahmen kein Verlangen und entließen ihn. Das Arbeitsamt sperrte ihn obenstehend die Unterstufung.

ren Einbruchdiebstählen beteiligt war. — Wegen Einbruchdiebstahls wurde eine wohnungslose Räuberin aus Berlin festgenommen, die aus einer Wohnung eine Blischbede entwendet hat.

— Silbernes Dienstjubiläum. Der Badmei-
ster Adolf Wehrmann kann am 20. Novem-
ber auf eine 25jährige Thätigkeit bei der Firma
Dr. Dan. Mann zurückblicken.

b. — Ein Garudieb festgenommen. Ein 22-jähriger Anwohner der Oehderstraße, der einer Firma in Oberarmen Garne im Werte von 500 Mark entwendet hat, wurde von der Kriminalpolizei festgenommen.

Große und kleine Sünder gegen die Wohlfahrtsbestimmungen.

Die Spruchkammer des Arbeitsamtes hatte einer Reihe von Eingriffen gegen Streichung der Führung von Unterfertigungslisten zu befassen. Nur aus Grundbuchs wollte der Kaufmann Gustav, aus Cronenberg gehandelt haben, als er dem Zögling 2. bei der Neugründung eines Geschäftes half, wichtige Bankgarantie beibrachte und die Durchführung leitete. Er hatte es infolgedessen nicht für nötig befunden.

Vor der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf haben in der Woche vom 10. bis 15. November d. J. 38 die Meisterprüfung bestanden: Im Elektro-Installateurgewerbe: Arthur Höfer, Eberfeld. Im Stellmachergewerbe: Ernst Müncher, Lennep. Im Schreinergewerbe: Paul Lulic, Solingen. Im Goldschmiedgewerbe: Robert Fingel, Dhlgs. Im Plasterergewerbe: Otto Müller, Dhlgs.

e.— Liebhaber von Bühnen- und Kaninchen:

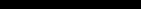
braten. In Wolfshahn wurden während der Nacht aus einem verchlossenen Stall sechs Aninchen entwendet. — Einem Anwohner des Dohlenweges stahl man nachts aus einem verchlossenen Stall vier Hühner im Werte von 20 Mar!

e.—**Vermißt.** Seit Ende August d. J. wird die Ehefrau Otto Schuppen, Anna geb. Kallgeber, Kirchhofstraße 23, vermißt.

e.—**Bestrafungen.** Zur Bestrafung gelangte ein in Köln wohnender Zimmermann, der an mehre-

Als Schluß des Unterrichtsjahres versammelten sich die Mitglieder der Kreiw. Sanitätskolonne

Kolonnenmitglieder Fritz Hill, Paul Köppe für 25jährige Mitgliedschaft geehrt. Kolonnen-



Warum keine Seiszmöbler in Elberfeld?

Das Elektrizitätsnetz der Stadt Supersax macht immer wieder Neffame dafür, daß möglichst in allen Haushaltungen usw. nur Elektrizität für alle Zwecke gebraucht wird. Immer tiefer man den Satz: „Elektrizität in jedem Gerät“. Um den Verbrauchern die Sache schmackhaft zu machen, gibt das Barmser Werk seinen kognatanten Heizjähler, der an allen Stellen der Stromentnahme für Heizung angeschlossen werden kann um den billigen Tarif von 11 Pf. pro Kilowattstunde auszugeben. In Ebersfeld ist trotz der Vereinfachung der Städte dieses unmöglich, da das Werk derartige Jähler nicht abgibt. Man verlangt vielmehr der Abgabe des billigen Stromes die Anschaffung kostenspieliger Apparate, wie Wärmeispeicheranlagen usw. Wer kann solche teuren Apparate jetzt anschaffen? Warum in derselben Stadt zweierlei Behandlung der Tarife? Eine große Anzahl Stromverbraucher wäre sehr dankbar, wenn auch in Ebersfeld der billige Strom für Heiz- usw. Zwecke ohne die Verpflichtung zur Anschaffung kostenspieliger Apparate abgegeben würde.

Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 6 Uhr

Sonntags-Gemeinde Ederfeld. Freitag Abend 6 Uhr.
Samstag morgen 9,30 Uhr, Predigt 10 Uhr.

**Jugendliches Leben,
Wärme und Kraft durch
reichlichen Genuss der
nährhaften Rama !!**

Des Kindes Wohlbefinden hängt von seiner Ernährung ab. Sein prachtvoller Appetit verlangt nach häufiger Sättigung durch wärmespendende Nahrung. Die Mutter weiß, was nützt. Sie gibt ihren Kindern reichliche, kraftspendende Ernährung. Sie gibt ihnen edle, frischduftende Rama Margarine mit jedem Essen.



Gleichmäßig reich und gut sei jede Mahlzeit, die auf den Tisch des Hauses kommt. Die kluge Hausfrau kocht mit dem Feinsten, damit ihre Speisen an Wert gewinnen. Sie kocht und bäckt, sie schmort und brät mit Rama.

MARGARINE

Fußball am Mittwoch

Hamburg — Berlin im Regen

Hamburg erzwingt ein 1:1

W.G. Hamburg, 19. November. (Eig. Draht.) Die traditionellen Fußball-Stadtspiele Hamburg — Berlin haben doch eine erkennbare Anziehungskraft. Obwohl am Ansturm das Wetter denkbar schlecht war und schon eine Stunde vor Beginn des Spieles in Hamburg ein Schneegestöber sich hindernd bemerkbar machte und auch während des Spieles anhielt, hatten es doch 12000 Zuschauer nicht nehmen lassen, dem Kampf beizuwohnen. Abgesehen war das Spiel nicht so schlecht, wie man bei dem Wetter hätte erwarten können. Berlin hatte nicht die beste Elf zur Stelle, sondern eine zweite Garitur, die sich aber sehr gut hielt und wohl auch einen knappen Sieg verdient gehabt hätte, da sie technisch meist in Front war. Die Hanseaten aber kämpften sehr tapfer und hatten eine vorzügliche Abwehr, in der besonders der Torwart Blum übertraf. Trotz der Berliner Überlegenheit konnte Hamburg durch den Mittelfürer Petersen in der ersten Halbzeit die Führung mit 1:0 übernehmen. Berlin drängte nach dem Wechsel auf den Ausgleich hin, der auch eine Viertelstunde nach der Pause von Siemholz erzielt wurde. Das Siegtor glückte den Gästen aber nicht und so blieb es bei 1:1.

Heden am Freitag.

Solinger H.C. — Elberfelder T.G. 0:2 (0:2) abgebr.

Der mit besonderem Interesse erwartete Kampf zwischen der Elberfelder Turngemeinde und dem Solinger Hockey-Club hatte leider unter der schlechten Witterung unter sehr schlechten Platzverhältnissen zu leiden. Das Spiel wurde daher auch eine Viertelstunde vor Schluss vom Schiedsrichter abgebrochen. Junioren 0:0, alle übrigen Spiele fielen aus.

Das Turner-Handballspiel abgebrochen.

1. Mannschaft Barmer Turnerschaft — Elberfelder Turnerschaft 3:0. — 2. Mannschaft Barmer Turnerschaft — Elberfelder Turnerschaft 3:2 (2:1).

Die Auswahlmannschaften der Elberfelder und Barmer Turnerschaft trugen gestern einen Wettkampf aus. Infolge des sehr aufgewickelten Bodens und des anhaltenden Regens konnte kein einwandfreies Spiel aufgenommen. Der Regen nahm nach Verlauf der ersten Halbzeit derart zu, daß sich der Unparteiische gezwungen sah, das Spiel abbrechen. Barmer führte bei Halbzeit mit 3:0. Trotzdem ist zu sagen, daß die Wettkampfverhältnisse keinen Nachteil der Spielstärke zwischen diesen Mannschaften zulassen. Mit Rücksicht auf die Gesundheit der Spieler und der Zuschauer wäre es richtiger gewesen, die Spiele vorher abzusagen.

Cronenberger Sport.

6000 Brieftauben in Cronenberg.

Wohl kaum ein anderer Sport hat sich in Cronenberg von altersher einer derartigen Anhänglichkeit und Begeisterung zu erfreuen wie der Brieftaubensport. Schon vor dem Kriege war Cronenberg mit seinen Brieftaubenzüchtern in der Taubenzucht weit und breit bekannt, und wenn auch der Krieg und die Nachkriegszeit in etwa einen Rückschlag brachten, so wurde dieser doch sehr bald wieder aufgehoben. Heute sind in der Cronenberger Brieftaubenzucht 12 hier bestehende Brieftaubenzüchtervereine mit einer Gesamtmitgliedschaft von 175 und einem Taubenbestand von annähernd 5-6000 vereint. Das am diesem Sonntagabend auf unseren Bergen Erreichte wurde in einer großartigen Veranstaltung der Brieftaubenzucht in den Lokalitäten des Schützenhauses feierlich vor Augen geführt. Der Verein „Wiederleben“ vergaßen feierte sein 25-jähriges Bestehen mit einer großen Taubenausstellung. Wohl selten ist so reichhaltiges Material zu sehen gewesen wie hier. War doch unter den 150 ausgestellten Tauben der verschiedensten Rassen eine, die von der großen Zahl der derbebeschriebenen Brieftauben als unmerklich bezeichnet wurde. Das durch ausdauernde Nachzucht gebildete Preiswertes Taubenpaar hatte fundenlang harte Arbeit zu leisten, um die Werte der Rassen herauszufinden. Ganz besonders Interesse erregte die Abteilung von 15 Tauben, welche im Laufe dieses Sommers an dem von ganz Deutschland veranstalteten großen Preisflug von Antwerpen mit Erfolg teilgenommen hatten. Von 50 Tauben hatten damals 15 bei dieser großen Strecke Preise errungen; ein Ergebnis, wie es wohl einzig dastehen dürfte. Aus der nähe-

ten und weiteren Umgebung Cronenbergs waren Taubenzüchter hierher gekommen, die größte Interesse dieser zwar kleinen, aber doch reichhaltigen Ausstellung entgegen brachten.

Nach der Veranstaltung fand abends im Schützenhaus ein außerordentlich feierlicher Empfang statt, bei dem die Taubenzüchter noch lange zusammenblieben. Bei dieser Gelegenheit wurden dem 1. Vorsitzenden des Ausstellervereins „Wiederleben“, Fabrikanten Richard Rohmann, der Gründer des Vereins und 24 Jahre lang 1. Vorsitzender war, reiche Ehrungen zuteil für die ganz besondere Treue, die er dem Brieftaubensport geschenkt hat. Musik und Gesangsvereinigungen wechselten ab mit Ansprachen, welche Zeugnis davon ablegten, wie schön das harmonische Verhältnis besonders unter den Anhängern des Brieftaubensports besteht.

Großkampstag im Elberfelder Regler-Heim.

Johann Dietrich wird Elberfelder Regler-König. Frau Wittgens beste Damen-Reglerin.

Das diesjährige Elberfelder Reglerfest hatte, nachdem bereits am ersten Tage (Sonntag) eine ziemlich lebhaft Beteiligung eingeleitet hatte, besonders am Sonntag einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen. Was irgendwie am Reglerfest interessiert ist, hatte sich im Elberfelder Reglerheim ein Teilscheit gegeben. Kein Wunder, daß bei dem starken Besuch auch die Leistungen der Regler gütlich beeinflusst wurden, und so wurden die zahlreichen Zuschauer Augenzeugen äußerst hartnäckiger und erbitterter Kämpfe, bei denen erstmals auch die Jungmänner eine hervorragende Rolle spielten. So kann man mit kurzen Worten gesagt werden, daß das diesjährige Reglerfest im Elberfelder Reglerheim das wohlportlichste und auch wertvollste ein voller Erfolg war.

Dreistädtekampf der Kunstturner.

Leipzig vor Hamburg und Berlin

Berlin hatte Pech

W.G. Leipzig, 19. Novemb. (Eig. Draht.) Zu den weitestgehend bedeutendsten Kunstturnveranstaltungen des Jahres gehört der klassische Städtekampf Leipzig — Berlin — Hamburg. Der jedes Jahr am Sonntag zum Austrag kommt. Diesmal war Leipzigs Krönungspalast die Austragungsorte. Zum zwanzigsten Male kam der Städtekampf zur Durchführung, und wenn die Halle mehr als 3000 Zuschauer gefüllt hätte, wäre auch weit mehr erschienen. Die Zäune wurden lange vor Beginn bereits polizeilich geschlossen.

Die Leistungen waren ganz hervorragend. Der Leipziger Krösche konnte als bester Einzelturner mit 336 Punkten sogar den Rekord brechen, der bisher 335 Punkte betrug. Der zweitbeste Turner war ebenfalls ein Leipziger, und zwar Kleine, der 334 Punkte erzielte.

Westdeutsche Hallentennis-Meisterschaften

Schlusstrunden zum Teil erreicht. — Cilly Außem gefällt.

Donnerstag und Freitag keine Spiele

W.G. Essen, 19. November. (Eig. Draht.) Nach zweitägiger Pause konnte das Turnier in der Essener Tennishalle um die westdeutschen Hallentennis-Meisterschaften am Sonntag fortgesetzt werden. Ein Massenbesuch hatte sich eingestellt, soweit man bei dem beschränkten Raumvermögen der Halle überhaupt von Massenbesuch sprechen kann. Das große Interesse konzentrierte sich vornehmlich auf Cilly Außem, die in Essen noch nicht gespielt hat. Die Kölnerin hinterließ sowohl durch ihr Aussehen wie auch durch ihr hartes, schnelles und genaues Spiel großen Eindruck, in einem Trainingspiel mit Mourner gab es Begegnungsstücke.

Das Turnier verlief am Mittwoch normal

Zum Teil sind die Schlusstrunden erreicht, so daß am Donnerstag und Freitag nicht gespielt wird. Erst am Samstag erfolgt die Fortsetzung des Turniers. Bei den Herren stehen Strauß

Das größte Interesse nahm natürlich die Königsbahn bei den zahlreichen Zuschauern in Anspruch, während die Sportler auch auf allen anderen Bahnen eine sehr reger Teilnahme entfalteten. Rottenbach, der am ersten Tage die Spitze hielt, mußte sich verlassen lassen, auf den 13. Platz verweisen zu werden. Am frühen Nachmittag setzte sich der Jungstegler C. Obermeier mit 144 Holz an die Spitze, und erst in letzter Stunde gelang es einem der älteren Herren, Job. Dietrich, mit 132 Holz den Jungmann zu bezwingen. Die besten Ergebnisse sind folgende:

Königsbahn (10 Augen Schere, 10 Augen Boble): 1. Job. Dietrich 132 Holz, 2. C. Obermeier 144, 3. Fr. Otto 142, 4. O. Peltzer 142, 5. A. Fischer 141, 6. Fr. Zeinmeier 141, 7. C. Schmidt 141, 8. S. Tisch 140, 9. W. Krämer 140, 10. D. Post 140, 11. C. Rummel 140, 12. Hobermehl 140 Holz.

Frauen-Ehrenbahn (10 Augen Schere, 10 Augen Boble): 1. Wittgens 123 Holz, 2. Mägge 122, 3. Selmg 122, 4. Krohn 121, 5. Zeinmeier 117, 6. Post 114, 7. Schmidt 111, 8. Widmann 109, 9. Vollmus 107, 10. Stein 105, 11. Gorch 102, 12. Weidloff 97, 13. Weidmann 88, 14. Nieme 85, 15. Schütz 81 Holz.

Ehrenpreisbahn für Herren (4 Augen Schere): 1. Schlauf 34 Holz, 2. Kampmann 33, 3. Schütz 33, 4. Beginn 32, 5. Post 32, 6. Schmiedewitz 32, 7. Zeinmeier 32, 8. Sommer 32, 9. Nieme 32, 10. Seibel 31 Holz. Ebenfalls 31 Holz erzielten Rummel, Reichmann, Rohde, A. Fischer, Roder, Gorch und Schmitz.

Ehrenpreisbahn für Damen (4 Augen Schere): 1. Krohn 32 Holz, 2. Wittgens 31, 3. Schmidt 30, 4. Gorch 29, 5. Post 29, 6. Mägge 29 Holz. Runt-Augen-Bahn (Boble): 1. Job. Dietrich 42 Holz, 2. A. Fischer 42, 3. S. Tisch 41, 4. Mägge 41, 5. Post 41, 6. Schütz 41, 7. Schmitz 40, 8. Zeinmeier 40, 9. Schenker 40, 10. Weidmann 40, 11. Winter 40, 12. Otto 40, während Rohmeyer, Hier, Kampmann, Bode, Schlauf, Joch 39 und Seibel 38 Holz hatten.

Der Motorradspport 27. Lönischeide,

hatte eine Gebrauchsausbreitung-Prüfung bis 2500 Liter und 500-1000 Liter ausgeschrieben. Die Ergebnisse dieser Fahrt waren: Klasse bis 250 ccm: 1. Aug. Lehmann (Holtweg) 22½ Min., 2. W. Kraemer (D.R.W.) 21 Min., 3. Karl Lud (Hof) 17½ Min. — Klasse bis 500 ccm: 1. Eva Römberg (Imperia) 47 Min., 2. Fritz Römberg (Imperia) 38 Min., 3. Hermann Junes (Ardie) 34 Min., 4. W. Kraemer (D.R.W.) 32½ Min. — Klasse bis 1000 ccm: 1. Aug. Schütz (Tornax) 34 Min., 2. Sator (Imperia) 28 Min.

Dann folgten der Hamburger Pfeiffer mit 328 vor dem Leipziger Bettlermann mit 323 und dem Berliner Romaschinski mit 321 Punkten.

Die Leipziger Turner setzten sich bereits bei den ersten Übungen an die Spitze und gaben sie dann nicht mehr ab. Viel Pech hatte Berlin, denn P. Bodenauer führte beim Abgang von den Ringen bei der fünften Übung sehr unglücklich und erlitt einen Beinbruch. Als Ersatz sprang dafür T. Hölke ein, der die anderen fünf Übungen nachholte und nicht entfernt die Punktzahl Bodenauers erreichte. Allerdings hätte Berlin auch mit Bodenauer nicht gewonnen, wohl aber mit Sicherheit den zweiten Platz gehalten, der so verloren ging.

Den Gesamtsieg errang Leipzig überlegen mit 2416 Punkten vor Hamburg, 2357, und Berlin, 2352 Punkte. Von den bisher zwanzig Kämpfen gewannen Hamburg neun, Leipzig sechs und Berlin fünf.

(Essen). Stab (Köln), Heitmann (Krefeld) und Mourner (Köln) in der Vorklustrunde. Strauß besonders spielte gegen Meffert recht stark. Heitmann mußte kämpfen, um den beabsichtigten Takt abzusichern.

Am Dameneinzel hat Fr. Kraßwinkler die Schlusstrunde erreicht; sie wartet nun auf die Siegerin des Spiels Fr. Häfkes gegen Frau Griffo.

Das Herren Doppel steht Benaci und Heitmann in der Schlusstrunde, ihre Gegner werden Stab/Mourner oder Bindhorst und Meffert sein.

Das Gemischte Doppel sah eine überaus spannende Spielweise Mourners, der Cilly Außem weniger auf Geltung kommen ließ und in ganz großer Form spielte. Fr. Kraßwinkler/Heitmann haben die Schlusstrunde bereits erreicht, in der anderen Hälfte haben Fr. Außem/Mourner noch ein Spiel an zu leisten.

Winter im Gebirge

Die deutschen Mittelgebirge haben vielfach Neuschnee zu verzeichnen, der teilweise sogar recht beachtlicher Menge gefallen ist. Besonders in den höheren Lagen des Harzgebirges und in den höheren Lagen des Thüringer Gebirges. Die anderen Winterportplätze weisen eine zu geringe Schneedecke auf.

Der Ramm des Riesengebirges trägt 60 bis 80 Zentimeter hohen Schnee, aber am Krumbühl, Schreiberhau und die anderen Sportstätten verzeichnen gute Schneelage bei dauerndem Schneefall. Die Temperatur beträgt 5 Grad. Im Erzgebirge verzeichnen Oberwiesenthal 6 bis 10 Zentimeter Schneehöhe bei 4 Grad Kälte. Hier besteht ebenso wie im Harz und Thüringen bieten stehenden Sportmöglichkeiten, während in der Lausitz die Schneedecke zu schwach ist.

Billard Kautenbach (Elberfeld)

deutscher Meister

Der letzte Tag der deutschen Meisterkämpfe in Bad Dönnhausen — Hervorragende Leistungen der Spitzenspieler

W.G. Bad Dönnhausen, 19. November. (Eig. Bericht.) Nachdem bereits die beiden ersten Tage der deutschen Meisterkämpfe in Dönnhausen die gute Verfassung der Teilnehmer und die glänzenden Können erwiesen hatten, erreichte die Veranstaltung am Samstag ihren Höhepunkt. Die Favoriten, die nach den ersten Tagen die Spitze hielten Kautenbach (Elberfeld), Wiele (Hagen), Düsterbeck (Wieschen) und Brüggemann (Köln) trafen in den entscheidenden Spielen aufeinander. Spannend verlief die Begegnung zwischen Düsterbeck und dem darin ungeschlagenen Kautenbach. In der zweiten Hälfte des Kampfes ergriff Kautenbach mit seiner eigenen Dörscherte von 50 Treffern die Offensive und hielt den Vorsprung bis zum Schluss. 200:147 war der überaus spannende Kampf. Als die beiden letzten Partien einleiteten, trat Brüggemann (Köln) hinter Kautenbach an. Wiele und Düsterbeck an zweiter Stelle. In den entscheidenden Kampf gegen Wiele verlor der Kölner. Am letzten Kampf des Abends der Kölner Brüggemann auf den deutschen Meister Kautenbach und verlor mit dem Treffen gleichzeitlich auch seinen zweiten Platz an Wiele (Hagen).

Ergebnis:

	Gesamt-punkte	Gesamt-durchschnitt	Ergebnis
1. Kautenbach (Elberfeld)	1206	6,598	50
2. Wiele (Hagen)	1119	6,322	45
3. Düsterbeck (Wieschen)	1054	5,855	40
4. Brüggemann (Köln)	1068	5,110	40
5. Sachs (Mannheim)	1092	4,827	35
6. Lind (Hamburg)	992	5,451	30
7. Otto (Saalfeld)	896	4,017	25

Internationale Kämpfe der D.T.

W.G. Berlin, 19. November. Die Deutsche Turnerschaft hat jetzt ihre Genehmigung zu einigen internationalen Kunstturnkämpfen erteilt, nachdem sie auf diesem Gebiet in den letzten Jahren nicht sehr aktiv war. Am 21. Dezember findet in Amsterdam ein Städtekampf zwischen Bremen — Köln — Groningen — Antwerpen statt, und dann wurde nach Amsterdam auch der Länderkampf Deutschland — Holland abgeschlossen und genehmigt. Die Vertretung der deutschen Farben wird von einer rheinische Mannschaft übernommen. In der Reichshauptstadt findet voraussichtlich ein Städtekampf zwischen Berlin und Budapest statt. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, aber die prinzipielle Genehmigung der D.T. ist schon da.

Schwerathletik im Arbeiteripport.

Am Sonntag dem 23. November findet in Reichshaus, Elberfeld, Hofkamp, der Endkampf um die Bezirksmeisterschaft im Ringen statt. Es stehen sich der Kraftsportverein Solus Barmer und der Tiefverteidiger Arbeiterklub Elberfeld gegenüber. Anfangs Kämpfe Punkt 11 Uhr.

Kraftsport.

Der Kraftsportverein „Heros“ B. Elberfeld veranstaltet am Samstag dem 22. November, abends 8 Uhr, einen Sport-Verbeabend im Lokale C. Kramer, Karlstraße. Hierzu ist der Kraftsportverein ein Fische Köln zu einem Freundschaftskampf an Ringen verpflichtet. In der Pause tritt die gewöhnliche Riege im Gewichtheben auf.

Moderne Wundbehandlung nur mit Traumaplast, dem besten Wundverband. Zu haben in Apoth. u. Drogh. in Pack. von 20, 25 u. 30 Pfg. an.

Die Europafahrt des Großflugzeuges „D 2000“

Professor Junkers über den Madrider Zwischenfall.

Düsseldorf, 18. November. (Draht.) Nach der Landung von „D 2000“ richtete Professor Junkers eine Ansprache an die Besatzung, der er seinen herzlichsten Dank aussprach. Er dankte ferner dem Reichsverkehrsministerium für die Unterstützung sowie den deutschen Regierungsvertretern im Auslande. Der Flug habe zur Förderung des internationalen Gemeinschaftsgefühls das Seine beigetragen.

Ich glaube es der Öffentlichkeit schuldig zu sein, fuhr Professor Junkers fort, einige Worte darüber zu sagen, was im Anschluß an den Aufenthalt der „D 2000“ in Madrid damals die Aufmerksamkeit im In- und Auslande erregte. Der Rundflug war ein rein wirtschaftliches Unternehmen, und jeder, der Gelegenheit hatte, diesen Tag zu sehen, konnte sich davon überzeugen, daß die „D 2000“ in ihrem Aufbau und Aufbau ganz auf verkehrs-technischen Gesichtspunkten beruht. Es ist eine Tatsache, daß diese Maschine inwischen auch von maßgebenden Stellen und ebenso in der spanischen Presse zum Ausdruck gekommen. Daran ändert auch nichts eine unbedachte Ver-

urteilung eines Herrn der Junkerswerke. Wenn wir auch heute damit rechnen müssen, daß es in allen Staaten Europas geistige Strömungen gibt, die jeden Fortschritt, insbesondere auf fliegerischem Gebiet, ausschließlich unter militärischen Gesichtspunkten ansehen, und durch diese Einstellung eine Reizung hervorgerufen wird, hier und dort sich solchen Gedanken anzupassen, so muß immer wieder betont werden, daß die Aufgaben des Flugzeuges im Sinne friedlicher Verwendung viel bedeutender und fruchtbarer sind als im Dienste der Zerstörung. Daß man Flugzeuge auch im Dienst der Vernichtung verwenden kann, darf nie dazu führen, dieses wichtige neue Verkehrsmittel deshalb in seiner Wirksamkeit zu beeinträchtigen.

Darauf schilderte Dr. Böhm den Länderflug von „D 2000“. Auf der 9000 Kilometer langen Flugstrecke durch die verschiedensten Länder hätten 3000 Kilometer über Wasser geflogen. Die Stürme Spaniens hätten dem Flugzeug ebensowenig anzuhängen vermocht wie

die schweren Wetter im Wolf von Korinth und die Rebel von Apulien. Auch die wolkensicheren Hochländer der Pyrenäen hätten die Maschine nicht aus ihrem Kurse bringen können. Der Flug der „D 2000“ habe zur weiteren Stärkung des deutschen Ansehens unendlich viel beigetragen. Nachdem der Betriebsratvorsitzende der Junkerswerke die Besatzung beglückwünschte, dankte ein Vertreter der anhaltinischen Regierung Professor Junkers und seinen Mitarbeitern für ihre großen Leistungen.

Eine reiche Greisin, die betteln muß

Eine alte, in Lumpen gekleidete Frau, die ihren Namen als Rachel Somolowich angibt, wird einem Richter in Brooklyn unter der Auflage der Bettelerei vorgeführt. Als der Schuhmann, der sie verhaftet hat, berichtet, daß die Alte an jedem Tage ihre 20 Dollar zusammenbringt, meldet sich plötzlich ein Zeuge, der im Hintergrund des Gerichtssaals gesessen hatte.

„Diese Frau ist meine Mutter“, erklärt er. „Sie ist jetzt 91 Jahre alt, ich selbst bin 60. Wir haben alles nur Erdenflüchle verlor, um sie davon abzuhalten, auf die Straßen zu gehen und zu betteln, und uns die Schande zu ersparen, daß sie immer wieder verhaftet wird, aber nichts hat geholfen. Wir können sie nicht zurückhalten.“

denn immer wieder überfällt sie der unwillkürliche Trieb zum Betteln.“

Der Richter fragte ihn, ob sie vielleicht durch Not dazu gezwungen sei.

„Diese Frau hier“, ruft der Mann, „meine leibhaftige Mutter, diese Frau, die hier in Lumpen und Schmutz steht, ein demitleidender Anblick, hat ein Vermögen von 200.000 Dollar in barem Gelde und in Liegenschaften. Sie könnte in Seide und Juwelen einhergehen, aber sie will viel lieber abgerissen und zerlumpt erscheinen. Sie hat 100.000 Dollar in bar auf einem halben Duzend von Brooklyn Banken liegen und außerdem besitzt sie noch mehr als 100.000 Dollar in Terrains. Sie ist eine reiche Frau, aber sie will und muß betteln. Gibt es nicht einen Weg, um sie von der Straße fernzuhalten?“

Der Richter aber konnte augenscheinlich keinen Weg, denn er befahl, sie zu entlassen, und die Alte ging fort, ohne auch nur einen Blick auf ihren Sohn zu werfen.

Sicher ist sicher. Papa geht mit Gregorchen ins Naturhistorische Museum. Gregorchen leitet dem ausgehöhlten Löwen die Hand in den Magen. „Bist du noch da?“ schreit der Papa. „Wenn du was passierst!“ — „Wer Papa!“ sagt Gregorchen. „Der Löwe ist doch ausgehöhlte!“ — „Ganz egal! Sofort kommst du her!“ Vielleicht ist er mangelhaft ausgehöhlte!

Im Mittelpunkt
steht
Bad Salzschlirf
der **Bonifazius!**
RICHARD JACOBI
Wuppertal - Elberfeld
Berlinerstr. 47/49, Fernspr. S-Nr. 234 11.

Drucksachen
für Industrie u. Handel.
Werbeblätter nach
Künstlerentwürfen,
illustrierte Kataloge.
Preislisten — Anfertigung
von Entwürfen
f. Werbe-Druck-sachen.
W. Girardet Essen.

**Jedem z. Baugeldanwärter
schon sein Baugeld
zugeteilt**


153 Millionen RM. konnten von der G. d. F. in knapp 6 Jahren für 10.134 Eigenheime bereitgestellt werden. Unkündbare Darlehen zu 4% Zins mit Lebensversicherungsschutz bei konkurrenzlos niedriger Prämie werden von der G. d. F. zum Bau, Kauf oder zur Hypothekenablösung nach Erfüllung der Sparverpflichtung gegeben. Verlangen Sie bitte noch heute Aufklärungsschrift L 13 von der größten und erfolgreichsten Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
Gemeinnützige G. m. b. H. Ludwigsburg/Würt.
Auskunft durch: C. Westhoff, Barmen, Rödigerstr. 130.
Tel. 64856, Geschäftsstelle Düsseldorf, Wilhelmplatz 10,
gegenüber Hauptbahnhof, Tel. 23908.

HOLLANDERIN
BUTTERMILCH-SEIFE

Preis 35 Pfg.
3 Stück M. 1.-
DIE SEIFE FÜR ALLE
RAIL ZU HABEN!
EINIGE HERSTELLER: GÜNTHER & HAUSNER &
KEMNITZ-KAPPEL
Vertretung und Fabriklager:
H. Brauer, Elberfeld, Hofaue 25
Telephon 246 80.

Radio,
kompl. Reparatur,
3. — 99.
wöchentliche Rep.,
auch ohne Anschn.
Hr. J. J. J. J. J. J.
Baustr. 34, I. u. 210

Motulatur
abzugeben
E. B. Rathenaustr. 30

Flechten?
Acid. Essenz und ähnliche Haut-
erkrankungen!
Verwenden Sie Indosan!
Keine prophylaktische Reklame, nur
ein Versuch überzeugt. Normal-
Packung Mk. 2.40. Zu beziehen
durch alle Apoth. Indosan-Vertrieb,
Abtlg. 2a, Stuttgart, Fach 29.430

Mit Hilfe
einer fortlaufenden Anzeige
im General-Anzeiger der
Stadt Wuppertal erzielen Sie
größten Absatz!

Elektr. Artikel
günstige
Bezugspreise
SPECHT
Elektr. Ges. m. b. H.
Elb., Kipdorf 28
8., Gemarkterstr. 15
Ob.-S., Berlinerstr. 28

Für jeden das richtige Format
für jeden die richtige Preistage.

Die vertrauten Formen der weltbekannten Original-Flaschen der „4711“ sind und bleiben untrennbar verknüpft mit der Tradition dieses erlesenen und echten Kölnisch Wassers. Für besondere Gelegenheiten aber werden Freunde der modernen Linie auch gern das neue, sehr handliche und elegante „4711“ Flach-Format wählen, vor allem geeignet für Sport, Reise, Auto und die Handtasche der Dame.
In jeder Form bleibt unverändert der innere Wert — „4711“ in der weltbekannten Qualität.
4711. Echte Kölnisch Wasser

Total-Ausverkauf!
Alles ist jetzt billiger! - Hunderte von herrlichen Teppichen, deutsche und orientalische Verbinder. Tausende Meter Läufertstoffe, große Mengen moderner Stores und Dekorationsstoffe. Bettvorlagen, Tisch- und Diwandecken mit
20 - 40 Proz. Rabatt!
G. Heinz - v. Mooch Spezialgeschäft für Gardinen-Teppiche
Elberfeld, W.-Rathenaustr. 37

Umschuldung der Aufwertungshypotheken

Beratungen des Hausbesitzes von Rheinland und Westfalen.

WS. Düsseldorf, 18. November 1930

Die letzte Kommunal-Ausschussung der Haus- und Grundbesitzer-Organisationen für den Regierungsbezirk Düsseldorf hatte als einzigen Beratungsgegenstand die Umschuldung der Aufwertungshypotheken. Es wurde die Forderung erhoben, daß nicht durch Mieterhöhung, sondern durch Befreiung der Hauszinssteuer die Umschuldungsaktion ermöglicht werden muß. In diesem Sinne liegt eine Entschließung des vergangenen Reichstages bereits vor, die allerdings im jetzigen Regierungsprogramm nicht berücksichtigt worden sei. Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V. Berlin hat daher bereits in mehreren Eingaben die Vorschläge des Hausbesitzes dargelegt. Das Hauszinssteuerankommen ist infolge der schlechten Wirtschaftslage immer mehr zurückgegangen. So hat es in Preußen im Jahre 1928 noch 1.020.000.000 Reichsmark betragen, ein Jahr später 1.020.000.000 auf 900 Millionen RM. zurück, während im Jahre 1930 nur mehr mit einem Aufkommen von ungefähr 900 Millionen RM. gerechnet werden kann. Weiter wurde festgestellt, daß die Lage des Hausbesitzes sich infolge seiner fortgeschrittenen Ausbeutung derart verschlechtert habe, daß unbedingt eine fühlbare Erleichterung geschaffen werden müsse. Es sei schon so weit gekommen, daß es niemandem einfallen könne, ein Haus zu kaufen, ja, es habe sich schon mehrfach gezeigt, daß bei Zwangsversteigerungen nicht einmal der Aufwertungssäubiger der ersten Hypothek voll befriedigt werden konnte. Wenn die Hauszinssteuer solle, habe sich der Realcreditmarkt. Hierüber müsse die breite Öffentlichkeit aufgeklärt werden, da auch die Mieter kein Interesse an der Beibehaltung dieser unförmlichen Steuer haben.

Die objektive Wohnungsnot habe schon längst ausgebrochen, etwa noch bestehende Schwierigkeiten seien auf die bürokratische Raumverteilung zurückzuführen. An Neubauwohnungen herrsche heute schon ein Überfluß. In Berlin werden beispielsweise 5000 Neubauwohnungen leer. Daran seien aber nicht der Hausbesitz und die Privatwirtschaft schuld, die immer wieder auf die schädlichen Auswirkungen der beherrschenden Wohnungsbaupolitik hingewiesen hätten.

Von den meisten Hypothekenbanken, Spar- und Versicherungsanstalten sei die Umwandlung der bisherigen Aufwertungslast in neue Hypotheken zu erwarten. Schwieriger werde sich voraussichtlich die Umschuldung Privatsäubnern gegenüber gestalten. In diesen Fällen müsse der Schuldner notfalls die Aufwertungsstelle anrufen. Es wurde die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß die Aufwertungsstellen die schwierigen Verhältnisse am Hypothekenmarkt Rechnung tragen und ihre folgenreichen Entscheidungen nur nach ausreichender, gewissenhafter Prüfung aller wirtschaftlichen Voraussetzungen fällen.

Verbittung des westdeutschen Möbelschneidhandels

WS. Köln, 18. November 1930

Unter Vorsitz des Handelsgerichtsrates Emil Tiffauer (Düsseldorf) fand in Köln die Verbittung des Schuhverbandes der Möbel-, Dekorations- und Bettengeschäfte von Rheinland und Westfalen statt. Über die Tätigkeit des Ausschusses zur Bekämpfung der westdeutschen Möbelschneiderei berichtete der Verbandsgeschäftsführer Sandtke Hans J. Simmat. Die Möbelschneiderei wurde als eine Gefahr für die Gesamtheit des deutschen Möbelschneidgewerbes gekennzeichnet, die nicht nur seiner Spitze des Verfalls, sondern dienlich seien, vielmehr eine unwirtschaftliche Belastung darstellten. Die Verammlung beschäftigte sich auch mit der Frage des grundsätzlichen Eigentumsverhältnisses im Geschäftverkehr zwischen Möbelschneiderei und Möbelschneider. Sie hat sich nach einem Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Sabin (Wuppertal-Eberfeld) auf den Standpunkt gestellt, daß dieser Eigentumsverhältnis abzulehnen sei, weil er den individuellen Verfall untergrabe und weil es auf die Dauer für den Möbelschneidhandel ein unmöglicher Zustand sei, mit Waren zu handeln, die ihm nicht gehören. Neben den zur Tagesordnung stehenden Fragen, unter anderem Gemeindefürsorge, Stellung zum Möbelgroßhandel, konventionsartige Zusammenschlüsse in der Möbelindustrie usw., nahmen einen breiten Raum ein, die Beratungen über die Preisgestaltung und den Preisabbau der Möbel- und Einrichtungsgegenstände. Wenn auch keineswegs verkannt wurde, daß bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage einem vernünftigen Preisabbau in tragbaren Grenzen Rechnung getragen werden muß, so kam doch eindeutig zum Ausdruck, daß gar nicht eine weitere Senkung der Preise nur

eintreten könne, wenn die Möbelschneiderei ihrerseits die Preise herabsetze und eine Senkung der Löhne, Gehälter, sozialen Vorkasse und Steuern in weitestem Ausmaße vorgenommen werden. Der westdeutsche Möbelschneidhandel sei sich seiner Pflicht der Allgemeinheit gegenüber bewußt und willens, an dem Preisabbau mit allen Kräften mitzuwirken. In dieser Richtung bewege sich ein Vortrag von Karl Adler über den Abbau der Kosten der eigenen Produktion der den Anwesenden manchen Fingerzeig gab, wie auch auf diesem Gebiete weitere Einsparnisse zu erreichen seien.

Die Steuern in Wülfrath.

WS. Wülfrath, 18. November. Die Stadtverordneten hatten sich heute Abend mit der Frage der Deckung des Fehlbetrages im Haushaltsplan zu befassen. Insgesamt betrafte die Verwaltung das Defizit auf 75.000 RM. In Übereinstimmung mit der Mehrheit des Finanzausschusses legte sie ein Deckungsprogramm vor, das neben der Bürgersteuer, der erhöhten Biersteuer und Getränkesteuer eine Erhöhung der Realsteuern vorsah. Die Vorkassierten sprachen sich gegen die Steuer der Notverordnung aus. Die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft brachte einen Kompromißantrag ein, wonach auf die Bier- und Getränkesteuer verzichtet werden soll. Nach langer Beratung wurde dieser Kompromißantrag mit einer Stimme Mehrheit angenommen. Danach ist die Bürgersteuer beschlossen, ferner die Erhöhung der Grundbesitzsteuer auf 200 Prozent, der Gewerbesteuer auf 500 Prozent und der Lohnsteuer auf 1000 Prozent. Des weiteren genehmigte die Versammlung ein Arbeitsbeschaffungsprogramm, bestehend aus Straßenbauten, Errichtung eines Spiel- und Kirmesplatzes und eines Sportplatzes an der Ratinger Straße.

Die Zäpfchen laufen über.

WS. Weidenhagen, 20. Nov. Die Zäpfchen laufen bereit seit mehr als 14 Tagen über. An fünf Tagen war der Ueberlauf so stark, daß je eine Wassermenge von 50.000 Kubikmeter überfloss, zusammen also eine Viertelmillion! Auch jetzt ist der Ueberlauf noch so stark, daß täglich noch 15.000 Kubikmeter sich durch die Sperrmauer ergießen.

WS. Lüdenscheid, 20. Nov. Am Rande der Aue bedeckt die Zäpfchen den Rand eines Mannes, u. a. auch einen Vermerk, der auf die Absicht schließen läßt, daß er den Tod gesucht hat. Es handelt sich um einen Familienvater, der seit Freitag vermißt wird, jedoch noch nicht geborgen werden konnte, weil die Sperre bis zum Ueberlaufen gestillt ist.

Gegen die Not des kommenden Winters

Rheinische Wohlfahrtspflege im Notwinter 1930. — Anregungen und Vorschläge. — Für eine Reform der Unterstützungssätze.

WS. Düsseldorf, 18. November. Unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Dr. Horion tagte im Landeshaus zu Düsseldorf die Arbeitsgemeinschaft für die Wohlfahrtspflege in der Rheinprovinz. In der Sitzung, an der auch der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, teilnahm, wurde von Vertretern der öffentlichen und der freien Wohlfahrtspflege die Frage beraten, wie den ungeheuren Anforderungen des kommenden Notwinters von Seiten der Wohlfahrtspflege begegnet werden könne. Beigeordneter Fierich (Rheinisch) behandelte das Thema: „Sind Ersparnisse der öffentlichen Fürsorge durch Änderung der Unterstützungssätze und durch Reformen der Sachleistungen möglich? Der Redner wandte sich gegen alle schematischen Behauptungen, die Wohlfahrtspflege müsse wieder mehr den Charakter der individuellen Einzelfürsorge bekommen. Bei der Krankenhauspflege und bei den Arzt- und Arzneikosten seien Ersparnisse zu erreichen. In der Aussprache wurde eine Reform der Unterstützungssätze als die wichtigste Aufgabe der öffentlichen Fürsorge bezeichnet, die heute ein außerordentlich buntgezeichnetes Bild aufweisen, für dringend erforderlich gehalten. Die Beschaffung von Winterbrand nach den Bedürfnissen der zu unterstützenden Familien sei erwähnt. Über neue Formen der Fürsorge durch Zusammenarbeit der öffentlichen und der freien Wohlfahrtspflege sprach Bürgermeister Dr. Schering

Rückbildung aller Lohnabkommen in der Solinger Industrie.

WS. Solingen, 20. Nov. Der Arbeitgeberverband für Solingen und Umgegend hat mit Schreiben vom 18. Novbr. das Lohnabkommen für Kollektivarbeiter der Solinger Industrie sowie sämtliche Preisverzeichnisse für die Heimindustrie einschließlich der Aufschläge und Nebeneinkommen zum 31. Dezember 1930 gekündigt.

Einsparung von Sitzungsgeldern.

WS. Solingen, 20. Nov. Der Arbeitsausschuss der Stadtverordneten nahm Stellung zu der Tatsache, daß der Betrag von 10.000 M., der im Haushaltsplan für Sitzungsgelder und Verdienstausschlag der Stadtverordneten und Ausschussmitglieder vorgesehen ist, bereits in den ersten sechs Monaten des laufenden Rechnungsjahres aufgebraucht war. Der Antrag der SPD., die Sitzungsgelder von 3 Mark auf 2 Mark herabzusetzen, wurde, weil belanglos, abgelehnt. Mit Mehrheit wurde beschlossen, das Aufwandsgeld von 3 Mark vorläufig bis April ganz wegzulassen und nur den etwaigen Verdienstausschlag nach den geltenden Sätzen zu entschädigen. Weiterhin beschloß man, die Zahl der Ausschussmitglieder von 19 auf 13 herabzusetzen, nämlich im Badeanstalts-, Wohnungs-, Wohnungsbau-, Markt-, Fuhrpark-, Gesundheits-, Kraft- und Landwirtschaftsausschuss sowie im Brandrat und im Ausschuss für die höheren Schulen.

Der städtische Fuhrparkausschuss beschloß mit Mehrheit die Beschaffung von zwei Schneepflügen und einem Sandstreuer für mechanischen Antrieb durch Kraftwagen. Da Alt-Solingen derartige Einrichtungen schon hat, sollen die neuen Maschinen in den übrigen Verwaltungsbereichen verwendet werden. Die Beschaffung eines besonderen Postautos zur Vermittlung der Postsendungen und sonstigen Verwaltungssachen untereinander, die befürwortet wurde, weil sich bei Verwendung öffentlicher Wagen Unzulänglichkeiten ergeben hätten, wurde abgelehnt. Es soll ein vorhandener Kraftwagen hierfür umgebaut werden. Ueber die Vereinheitlichung der Müllabfuhr im ganzen Stadtgebiet soll eine Vorlage ausgearbeitet werden.

Der Raub auf der Rheinuferbahn aufgeklärt.

3 Personen verhaftet und geständig. WS. Köln, 18. Nov. In der vergangenen Nacht wurden ein Postbeamter und zwei Arbeitslose festgenommen, die als Angestellter und Täter für den Postraub in der Rheinuferbahn in Frage kommen. (Einer der Täter hatte in Postkoffer den Dienst übernommen und war dann mit den Geldbündeln verschwunden.) Die drei Festgenommenen sind geständig. Von dem geraubten Geld sind bis jetzt 1050 RM. herbeigeschafft worden.

Ein Brotfutcher unterschlägt 12.000 Reichsmark.

WS. Oberhausen, 18. November. Die Kriminalpolizei verhaftete einen Brotfutcher, der beschuldigt wird, im Laufe der Jahre bei einer Brotfabrik in Oberhausen nach und nach Geldbeträge in Höhe von 12.000 RM. unterschlagen zu haben. Der Festgenommene gibt an, daß die Unterschlagung von 1500 RM. zunächst die merkwürdige Angelegenheit.

Eine merkwürdige Angelegenheit.

Vertauschte Kinder. WS. Gladbach-Rheindt, 20. Nov. Zwei Frauen aus Gladbach-Rheindt und Neuwert, die sich zu 11 Jahren gemeinsam in einem Entbindungshaus befanden, stellten kürzlich bei einem allfälligen Zusammentreffen fest, daß ihre damals angeblich vertauschten Kinder nicht, sondern das Kind aus Gladbach eine fräpante Ähnlichkeit mit dem Ehemann der Frau aus Neuwert aufwies. Wie wir hören, will die Neuwert-Familie, die das Kind aus Gladbach für ihr beantragt, eine gerichtliche Klärung des Falles herbeiführen und einen Antrag auf Auslieferung des Kindes stellen, da die Familie aus Gladbach von ihr schon seit 11 Jahren aufgezogen worden als eigen gehalten will.

Für 100.000 RM. Reichsbankwechsel gestohlen.

Verwegener Dieb im Bielefelder Hauptbahnhof. Bielefeld, 20. Nov. (Funke) Ein verwegener Dieb, der heute von einem noch unbekannten Mann im Bielefelder Hauptbahnhof verhaftet wurde, während damit beschäftigt waren, Wertpapiere in den Zug zu verladen, schlich sich unauffällig ein und an den Wagen heran und ergriff einen dort liegenden Beutel. Ehe die Beamten recht waren, war das Geld, was der Dieb über die Gleise sprang und verschwand. Die Verhaftung konnte nicht sofort aufgenommen werden, da der Zug in diesem Augenblick in Bewegung war. In dem gestohlenen Beutel befanden sich Reichsbankwechsel, deren Wert über 100.000 Reichsmark betragen soll. Die Beamten haben den Täter verhaftet. Der Verlust ist aber für die Bank sehr unangenehm.

Wetterbericht.

Donnerstag, 20. November, 8 Uhr morgens

Station	Windrichtung	Windstärke	Wetter
Bonn	SW leicht	bedeckt	
Düsseldorf	NO leicht	bedeckt	
Köln	NO leicht	bedeckt	
Frankfurt	WSW leicht	bedeckt	
Hannover	WSW leicht	bedeckt	
Berlin	NNW leicht	bedeckt	
Stettin	NNW leicht	bedeckt	
Warschau	WSW leicht	bedeckt	
Prag	NNW leicht	bedeckt	
Bratislava	NNW leicht	bedeckt	
Wien	NNW leicht	bedeckt	
München	NNW leicht	bedeckt	
Zürich	NNW leicht	bedeckt	
Genève	NNW leicht	bedeckt	
Lyon	NNW leicht	bedeckt	
Paris	NNW leicht	bedeckt	
London	NNW leicht	bedeckt	
Amsterdam	NNW leicht	bedeckt	
Brüssel	NNW leicht	bedeckt	
Antwerpen	NNW leicht	bedeckt	
Rotterdam	NNW leicht	bedeckt	
Oslo	NNW leicht	bedeckt	
Stockholm	NNW leicht	bedeckt	
Helsinki	NNW leicht	bedeckt	
Tallinn	NNW leicht	bedeckt	
Riga	NNW leicht	bedeckt	
Moskau	NNW leicht	bedeckt	
Sankt Petersburg	NNW leicht	bedeckt	
Warschau	NNW leicht	bedeckt	
Prag	NNW leicht	bedeckt	
Bratislava	NNW leicht	bedeckt	
Wien	NNW leicht	bedeckt	
München	NNW leicht	bedeckt	
Zürich	NNW leicht	bedeckt	
Genève	NNW leicht	bedeckt	
Lyon	NNW leicht	bedeckt	
Paris	NNW leicht	bedeckt	
London	NNW leicht	bedeckt	
Amsterdam	NNW leicht	bedeckt	
Brüssel	NNW leicht	bedeckt	
Antwerpen	NNW leicht	bedeckt	
Rotterdam	NNW leicht	bedeckt	
Oslo	NNW leicht	bedeckt	
Stockholm	NNW leicht	bedeckt	
Helsinki	NNW leicht	bedeckt	
Tallinn	NNW leicht	bedeckt	
Riga	NNW leicht	bedeckt	
Moskau	NNW leicht	bedeckt	
Sankt Petersburg	NNW leicht	bedeckt	

Beobachtungen in Oberfeld.

Station	Windrichtung	Windstärke	Wetter
Bonn	SW leicht	bedeckt	
Düsseldorf	NO leicht	bedeckt	
Köln	NO leicht	bedeckt	
Frankfurt	WSW leicht	bedeckt	
Hannover	WSW leicht	bedeckt	
Berlin	NNW leicht	bedeckt	
Stettin	NNW leicht	bedeckt	
Warschau	WSW leicht	bedeckt	
Prag	NNW leicht	bedeckt	
Bratislava	NNW leicht	bedeckt	
Wien	NNW leicht	bedeckt	
München	NNW leicht	bedeckt	
Zürich	NNW leicht	bedeckt	
Genève	NNW leicht	bedeckt	
Lyon	NNW leicht	bedeckt	
Paris	NNW leicht	bedeckt	
London	NNW leicht	bedeckt	
Amsterdam	NNW leicht	bedeckt	
Brüssel	NNW leicht	bedeckt	
Antwerpen	NNW leicht	bedeckt	
Rotterdam	NNW leicht	bedeckt	
Oslo	NNW leicht	bedeckt	
Stockholm	NNW leicht	bedeckt	
Helsinki	NNW leicht	bedeckt	
Tallinn	NNW leicht	bedeckt	
Riga	NNW leicht	bedeckt	
Moskau	NNW leicht	bedeckt	
Sankt Petersburg	NNW leicht	bedeckt	

Gute Stoffe bis zu 50% herabgesetzt

Mantelstoffe, Kleiderstoffe, Seide, Samt, nur Ditzel's feinste Qualitäten, geschenkt billig!

Herrenstoffe 16.50 12.50 9.75 u. 6.90 Mk. blau und farbig, feinste Qualitäten

Größtes Spezial-Stoff-Geschäft

A. Karwin vs. Ultzen-Wollenweberei

W. Elberfeld, im Woolworth-Haus, I. Etage.